

Auszug aus Hauptgutachten XVII (2006/2007)

Kapitel II

Stand und Entwicklung der wirtschaftlichen Konzentration in Deutschland

1. Stand der wirtschaftlichen Konzentration in Deutschland (Berichtsjahr 2005)
 2. Entwicklung der wirtschaftlichen Konzentration 1995 bis 2004 im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe Deutschlands
 3. Zusammenfassung
-

Inhaltsverzeichnis

Kapitel II: Stand und Entwicklung der wirtschaftlichen Konzentration in Deutschland	103
1. Stand der wirtschaftlichen Konzentration in Deutschland (Berichtsjahr 2005).....	103
1.1 Empirische und methodische Grundlagen.....	103
1.2 Konzentrationsstatistik nach der Wirtschaftszweigklassifikation.....	104
1.2.1 Wirtschaftsabschnitte C und D, Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	104
1.2.2 Wirtschaftsabschnitt E, Energie- und Wasserversorgung	109
1.2.3 Wirtschaftsabschnitt F, Baugewerbe	111
1.2.4 Wirtschaftsabschnitte G und H, Handel und Gastgewerbe.....	112
1.2.5 Wirtschaftsabschnitt I, Verkehr und Nachrichtenübermittlung.....	113
1.2.6 Wirtschaftsabschnitt J, Kredit- und Versicherungsgewerbe.....	116
1.2.7 Wirtschaftsabschnitt K, Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen.....	117
1.2.8 Sonderbereiche aus den Wirtschaftsabschnitten N und O.....	119
1.3 Konzentrationsstatistik nach Anbietern für ausgewählte Güterarten.....	120
2. Entwicklung der wirtschaftlichen Konzentration 1995 bis 2004 im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe Deutschlands.....	122
2.1 Entwicklung der Unternehmenskonzentration im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe insgesamt.....	123
2.2 Entwicklung der Unternehmenskonzentration nach Wirtschaftszweigen in den Jahren 1995 bis 2004	124
3. Zusammenfassung.....	130

Kapitel II

Stand und Entwicklung der wirtschaftlichen Konzentration in Deutschland

205. In diesem Kapitel wird zunächst in Abschnitt 1 der Stand der wirtschaftlichen Konzentration in Deutschland im Berichtsjahr 2005 untersucht. Als Datengrundlage dienen die Konzentrationstabellen nach der Wirtschaftszweig- und der Güterproduktionsklassifikation, B.1 und B.2, in den Anlagen zu diesem Hauptgutachten, die auf der Basis des amtlichen Unternehmensregisters, privater Daten zur Verflechtung von Unternehmen und der Produktionsstatistik vom Statistischen Bundesamt erstellt worden sind.

206. Der zweite Abschnitt stellt eine abschließende Zeitreihenuntersuchung zu der Entwicklung der Konzentration im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe Deutschlands zwischen 1995 und 2004 dar, da die Datenbasis für die Konzentrationsstatistik der Monopolkommission sich im Jahr 2005 geändert hat.

1. Stand der wirtschaftlichen Konzentration in Deutschland (Berichtsjahr 2005)

1.1 Empirische und methodische Grundlagen

207. Zur Beurteilung des Standes der wirtschaftlichen Konzentration in Deutschland werden ausgewählte Konzentrationskennzahlen aus den Konzentrationstabellen B 1 und B.2 der Anlagen zu diesem Hauptgutachten nach Wirtschaftsabschnitten erläutert. Für die Wirtschaftsabschnitte Bergbau (C) und Verarbeitendes Gewerbe (D) werden die neuen Konzentrationsergebnisse auf der Basis des Unternehmensregisters für das Jahr 2005 in das Verhältnis zu den letztmalig erhobenen Zahlen auf der Basis der Investitionserhebung im Jahr 2003 gesetzt. Da für die meisten anderen Wirtschaftsabschnitte der Wirtschaftszweigklassifikation erstmals Konzentrationskennzahlen veröffentlicht werden, werden diese Zahlen im Folgenden zunächst auf ihre Aussagekraft geprüft und deren Interpretationsmöglichkeiten erläutert. Die Konzentrationskennzahlen für Anbieter nach der Güterproduktionsklassifikation basieren wie in den Vorjahren auf der Produktionsstatistik. Deshalb wird in diesem Bereich die Entwicklung der Konzentration zwischen 2003 und 2005 betrachtet.

208. Für die Begutachtung der wirtschaftlichen Konzentration werden die Konzentrationsmaße Anzahl von Einheiten, Herfindahl-Hirschman-Index (HHI), Variationskoeffizient und Konzentrationsraten CR3, CR6, CR10, CR25, CR50 und CR100 auf der Basis des steuerbaren Umsatzes herangezogen.¹ Als Begleitmerkmal dient die Anzahl sozialversicherungspflichtig Beschäftig-

ter. In Ausnahmebereichen, für die keine Umsätze vorliegen, werden die Konzentrationsmaße auf der Basis der Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten berechnet.

209. Der HHI wird in diesem Hauptgutachten erstmals nicht mehr in 1 000, sondern in Anlehnung an die internationale Darstellungsweise in 10 000 Punkten angegeben. Als ein hoher HHI werden im Folgenden Werte über 2 000 Punkte definiert. Diese Grenze stützt sich auf die Horizontal-Leitlinien der Europäischen Union², nach denen Zusammenschlüsse, die HHI-Werte ab 1 000 Punkte begründen, unter bestimmten Bedingungen untersucht werden. Diese Bedingungen werden ab 2 000 Punkten weniger restriktiv, d. h. ab diesem Wert liegt ein verstärkter Verdacht auf wettbewerbsbeschränkende Wirkungen von Fusionen vor.

210. Die Anzahl der Einheiten bezieht sich jeweils auf die Wirtschaftlichen Einheiten (WE), d. h. nichtgruppenzugehörige Unternehmen gehen einzeln in die Statistik ein und gruppenzugehörige Unternehmen werden zu Unternehmensgruppen zusammengefasst. Deshalb wird teilweise die Anzahl der Unternehmen, die in die Berechnung der Konzentrationsraten einfließen, mit angegeben. Beispielsweise setzen sich in Tabelle II.6 im Wirtschaftszweig 5233, Einzelhandel mit Parfümeriewaren und Körperpflegemitteln, die drei größten Wirtschaftlichen Einheiten aus acht Unternehmen zusammen.

211. Für Unternehmen, die Mitglied einer Organschaft sind, sind keine Umsätze verfügbar, da diese ihre Umsätze gemeinsam über den Organträger versteuern. Soweit diese Unternehmen in Erhebung erfasst werden, wird der Erhebungsumsatz ergänzt.³ Für die in Erhebung nicht befragten Organschaftsunternehmen wurde ein komplexes Schätzverfahren vom Statistischen Bundesamt entwickelt. Die Umsatzschätzungen können zu einer Verzerrung der Konzentrationsmaße führen (insbesondere die Konzentrationsraten der drei, sechs und zehn größten Wirtschaftlichen Einheiten). Deshalb erfolgt eine Markierung der Konzentrationsraten mit dem Zeichen „*“, wenn für 30 Prozent und mehr der Unternehmen nur Umsatzschätzungen vorliegen.

arithmetischen Mittelwert berechnet und ist das relative Konzentrationsmaß des HHI. Er zeigt die (Un-)Gleichverteilung der Merkmalswerte an. Die Konzentrationsraten CR_x sind die summierten Anteile der jeweils x größten Unternehmen. Die genannten Konzentrationsmaße werden in Abschnitt 1.5 der Anlage A zu diesem Hauptgutachten ausführlich erläutert.

² Leitlinien zur Bewertung horizontaler Zusammenschlüsse gemäß der Ratsverordnung über die Kontrolle von Unternehmenszusammenschlüssen, ABl. EU Nr. C 31 vom 5. Februar 2004, S. 5.

³ Der Erhebungsumsatz kann von dem steuerbaren Umsatz abweichen, da z. B. nur Erträge aus gewöhnlicher Geschäftstätigkeit erfasst werden und beim steuerbaren Umsatz nur die Steuerrelevanz gilt.

¹ Der Herfindahl-Hirschman-Index (HHI) wird definiert als die Summe der quadrierten Marktanteile. Der Variationskoeffizient wird über das Verhältnis der Standardabweichung der Merkmalswerte zu ihrem

212. Zur wettbewerbspolitischen Interpretation der Konzentrationskennzahlen nach Wirtschaftsbereichen werden weitere Informationen herangezogen, wie Außenhandelsdaten, Subventionen und staatlich kontrollierte Einheiten aus Fachstatistiken des Statistischen Bundesamtes und Kennzahlen aus anderen Datenquellen.

213. Die Kennzahlen aus anderen Datenquellen, wie z. B. Branchenberichte oder Veröffentlichungen von Verbänden und Forschungsinstituten, dienen als Vergleichskennzahlen der Einschätzung der Qualität der vorliegenden Konzentrationsergebnisse und als Zusatzinformationen für die Interpretation einzelner Ergebnisse. Über die Außenhandelsdaten wird für einen Teil der Branchen geprüft, wie der geografisch relevante Markt eingegrenzt werden kann. Bei sehr hohen Außenhandelsaktivitäten wird unterstellt, dass die Unternehmen in einem internationalen Wettbewerb stehen und somit nationale Kennzahlen vorsichtig interpretiert werden müssen.

214. Zur Beurteilung des Wettbewerbs werden für ausgewählte Wirtschaftszweige Informationen über öffentliche Fonds, Einrichtungen und Unternehmen hinzugezogen.⁴ Da Subventionsleistungen einzelne Unternehmen gegenüber ihren Konkurrenten bevorzugen, haben sie eine wettbewerbsverzerrende Wirkung. Viel bedeutender sind jedoch Regelungen, die den staatlichen Unternehmen Vorteile einräumen, wie z. B. die Mehrwertsteuerbefreiung der Deutschen Post AG.

215. Details zu den empirischen und methodischen Grundlagen, wie der Aufbau der Datenbanken, Ausnahmereiche und die Berechnung der Konzentrationsmaße, können in der Anlage A zu diesem Hauptgutachten nachgelesen werden.

1.2 Konzentrationsstatistik nach der Wirtschaftszweigklassifikation

1.2.1 Wirtschaftsabschnitte C und D, Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

216. Die Bereiche Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe sind neben dem Baugewerbe die einzigen, für welche Konzentrationsmaße in einer längeren Zeitreihe vorliegen. Für diese Wirtschaftsabschnitte haben das Statistische Bundesamt und die Monopolkommission seit 1970 Konzentrationsmaße auf der Basis der Investitionserhebung für Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten erfasst. Wie in Abschnitt 2.3 des Kapitels I bereits festgestellt wurde, entsteht durch die Vernachlässigung kleinerer Unternehmen eine teilweise erhebliche Veränderung der Berichtskreise, die durch den Umstieg auf das Unternehmensregister erstmals deutlich wird. Die bisher kontinuierliche Überschätzung der Konzentration durch den eingeschränkten Berichtskreis zeigt eine Vergleichsrechnung des Statistischen Bundesamtes für das Berichtsjahr 2003.⁵ Diese Untersuchung zeigt auch, dass das Ausmaß der Überschätzung je nach Wirtschaftszweig variiert.

Je mehr kleine Unternehmen in einem Wirtschaftszweig tätig sind, um so stärker sind die Konzentrationswerte verzerrt. Zur Einschätzung der Konzentrationswerte im Berichtsjahr 2005 werden diese den vorangegangenen Werten auf der Basis der Investitionserhebung gegenübergestellt, womit unter anderem der durch den Wechsel der Datenbasis teilweise entstehende Bruch in der Zeitreihe verdeutlicht wird. Als Vergleichsjahr wird das Berichtsjahr 2003 angesetzt, da keine aktuelleren Werte vorhanden sind.⁶

217. Obwohl die Investitionserhebung nur einen geringen Teil der Einheiten (rd. 13 Prozent der Unternehmen und rd. 12 Prozent der Wirtschaftlichen Einheiten) aus dem Unternehmensregister enthält, deckt sie mit den größten Unternehmen rd. 84 Prozent der Umsätze und rd. 91 Prozent der Beschäftigten in den Wirtschaftsabschnitten C und D ab. Tabelle II.1 stellt die jeweiligen Ergebnisse der Jahre 2003 und 2005 für die Anzahl der Wirtschaftlichen Einheiten, die Konzentrationsrate der zehn größten Wirtschaftlichen Einheiten (CR10) und den HHI nach Wirtschaftszweigen auf Zweistellerebene gegenüber. Die Spalten (b) bis (d) enthalten die Werte der Investitionserhebung im Berichtsjahr 2003 und die Spalten (e) bis (g) die Werte des Unternehmensregisters im Berichtsjahr 2005. Spalte (h) zeigt den Anteil der Wirtschaftlichen Einheiten, die in der Investitionserhebung erfasst sind, gemessen an allen Einheiten des Unternehmensregisters. Unter der Annahme, dass das Unternehmensregister die Einheiten vollständig abbildet, enthält beispielsweise die Investitionserhebung im Wirtschaftszweig 10 rd. 20 Prozent der Einheiten. In der Spalte (i) wird der Quotient zwischen der CR10 in der Investitionserhebung und der CR10 im Unternehmensregister dargestellt. Ist diese Rate größer als eins, so wäre unter Ausschaltung des zeitlichen Effektes von einer Überschätzung der Konzentration auf der Basis der Investitionserhebung auszugehen. Bei einem Quotienten kleiner eins ist die Konzentrationsrate CR10 im Jahr 2005 trotz erweiterter Datenbasis höher als im Jahr 2003. Die Konzentrationsraten sollten nur in begrenztem Maße durch den Wechsel der Datenbank beeinflusst werden, da der Kreis der größten Unternehmen weitgehend identisch sein müsste. Abweichungen sind aufgrund der unterschiedlichen Erhebungsart der Umsätze und der Ergänzung kleiner Unternehmen, welche den zugrunde liegenden Gesamtumsatz der Branchen mit ihrem Marktanteil erhöhen, zu erwarten.

218. Der HHI kann durch die Ausweitung der Datenbank in höherem Maße beeinflusst werden. Entsprechend sind die Abweichungen der Werte von 2003 zu 2005 teilweise erheblich, jedoch ohne eine eindeutige Richtung einer bisherigen Unter- oder Überschätzung. Durch die Art der Berechnung des HHI treten zwei gegenläufige Effekte mit der Aufnahme kleiner Unternehmen auf: Aufgrund der zunehmenden Anzahl der Einheiten sinkt der HHI, gleichzeitig bewirkt die steigende Ungleichverteilung der

⁴ Vgl. Kapitel I, Abschnitt 4.3.

⁵ Vgl. Abschnitt 1.1 der Anlage A zu diesem Hauptgutachten.

⁶ Die Auswertungen der Investitionserhebung für das Jahr 2005 werden vom Statistischen Bundesamt nur ohne Berücksichtigung von Unternehmensgruppen veröffentlicht.

Marktanteile eine Erhöhung der Werte. Auch die unterschiedliche Berechnung der Umsätze in beiden Datenquellen beeinflusst den HHI durch die Quadrierung der Marktanteile stärker als die Konzentrationsraten. Er wird im Folgenden mit aufgeführt, jedoch nicht für Vergleiche mit dem Jahr 2003 herangezogen.

219. Die letzte Zeile in Tabelle II.1 enthält die Summen für die Anzahl der Wirtschaftlichen Einheiten und die Mittelwerte über alle Wirtschaftszweige für die Konzentrationsmaße und Differenzwerte. Insgesamt enthält der Berichtskreis der Investitionserhebung für 2003 mit rd. 34 000 Einheiten nur 11,6 Prozent der Wirtschaftlichen Einheiten aus dem Unternehmensregister 2005. Die Anzahl der Unternehmen in der Investitionserhebung ist zwischen 2003 und 2005 um rd. 700 Unternehmen gesunken⁷, d. h. der Abdeckungsgrad wäre bei einem Vergleich ohne zeitlichen Unterschied noch geringer. Die berechneten Differenzen der Einheitenzahlen zwischen der Investitionserhebung 2003 und dem Unternehmensregister 2005 werden also durch die unterschiedlichen Berichtskreise verursacht. Über die Entwicklung der Anzahl der Wirtschaftlichen Einheiten nach Wirtschaftszweigen in der Investitionserhebung nach 2003 sind jedoch keine Informationen vorhanden. Die Mittelwerte der Konzen-

trationsmaße weichen im Vergleich der beiden Datenbasen nur geringfügig voneinander ab.

220. Der Abdeckungsgrad der Wirtschaftlichen Einheiten aus der Investitionserhebung 2003 im Unternehmensregister (vgl. Spalte (h) der Tabelle II.1) liegt in einzelnen Branchen unter 10 Prozent (Wirtschaftszweige 18, 20, 22, 30, 33, 36 und 37). Durch den Wechsel der Datenbasen fallen in diesen Bereichen die Konzentrationsmaße für das Jahr 2005 erheblich geringer aus als bisher. Dies ist insbesondere im Wirtschaftszweig 37 ersichtlich, in dem sich die CR10 fast halbiert. Ebenso gibt es Wirtschaftszweige, wie z. B. die Herstellung von Tabakerzeugnissen (WZ 16) und die Gewinnung von Erdöl und Ergas (WZ 11), bei denen der Wechsel der Datenbasis nur einen geringen Einfluss auf die Konzentrationsmaße hat.

221. In den Wirtschaftszweigen 19, Ledergewerbe, und 27, Metallerzeugung und -bearbeitung, liegen die Konzentrationsraten der zehn größten Unternehmen und der HHI trotz der erweiterten Datenbasis im Jahr 2005 höher als im Jahr 2003 (vgl. Spalte (i) in Tabelle II.1). Hier ist von einer realen Erhöhung der Konzentration auszugehen. Werden die Wirtschaftszweige auf Vierstellerebene der Wirtschaftszweigklassifikation betrachtet, so gilt dies für insgesamt 27 Wirtschaftszweige. Dazu gehören beispielsweise der WZ 1512, Schlachten von Geflügel, der WZ 2651, Herstellung von Zement, und der WZ 3001, Herstellung von Büromaschinen.

⁷ Dies ergibt sich aus der Investitionserhebung des Statistischen Bundesamtes für das Jahr 2005 und ist aus der Tabelle II.1 nicht ersichtlich.

Tabelle II.1

Gegenüberstellung der Konzentrationsmaße aus der Investitionserhebung 2003 und dem Unternehmensregisters 2005 im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe

Wirtschaftszweig		Investitionserhebung 2003			Unternehmensregister 2005			Differenz (%)	
		Anzahl WE	CR10 (%)	HHI	Anzahl WE	CR10 (%)	HHI	Anteil b an e	Rate c zu f
(a)		(b)	(c)	(d)	(e)	(f)	(g)	(h)	(i)
10	Kohlenbergbau, Torfgewinnung	33	96,7	4.095	162	95,2	2.941	20,4	1,0
11	Gewinnung von Erdöl und Erdgas, Erbringung damit verbundener Dienstleistungen	17	98,8	2146	96	98,4	4.395	17,7	1,0
14	Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	339	30,8	170	2.503	22,8	94	13,5	1,4
15	Ernährungsgewerbe	4.490	15,5	46	44.377	13,5	36	10,1	1,1
16	Tabakverarbeitung	21	99,1	2.743	59	98,7	2.695	35,6	1,0
17	Textilgewerbe	832	18,8	64	6.483	19,2	61	12,8	1,0
18	Bekleidungs-gewerbe	397	28,4	149	4.345	27,8	138	9,1	1,0
19	Ledergewerbe	185	45,5	300	1.708	51,7	436	10,8	0,9
20	Holzgewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)	1.020	22,3	83	20.309	17,6	53	5,0	1,3

noch Tabelle II.1

Wirtschaftszweig		Investitionserhebung 2003			Unternehmensregister 2005			Differenz (%)	
		Anzahl WE	CR10 (%)	HHI	Anzahl WE	CR10 (%)	HHI	Anteil b an e	Rate c zu f
(a)		(b)	(c)	(d)	(e)	(f)	(g)	(h)	(i)
21	Papiergewerbe	704	29,4	132	2.350	25,2	112	30,0	1,2
22	Verlagsgewerbe, Druckgewerbe, Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	2.177	22,5	96	27.109	18,4	59	8,0	1,2
23	Kokerei, Mineralölverarbeitung, Herstellung und Verarbeitung von Spalt- und Brutstoffen	41	96,7	1.722	158	96,6	2.657	25,9	1,0
24	Herstellung von chemischen Erzeugnissen	1.173	41,1	328	5.194	37,3	275	22,6	1,1
25	Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	2.475	20,4	71	9.734	20,5	74	25,4	1,0
26	Glasgewerbe, Herstellung von Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	1.422	18,5	74	12.943	19,3	67	11,0	1,0
27	Metallerzeugung und -bearbei- tung	783	44,7	272	3.395	47,9	397	23,1	0,9
28	Herstellung von Metallerzeug- nissen	5.682	8,9	19	55.044	6,5	11	10,3	1,4
29	Maschinenbau	5.277	14,6	43	28.693	13,2	34	18,4	1,1
30	Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen	168	82,6	2.243	2.894	79,0	2.053	5,8	1,0
31	Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -vertei- lung	1.699	52,4	1.197	8.407	47,1	1.055	20,2	1,1
32	Rundfunk- und Nachrichten- technik	495	59,5	773	4.545	58,9	708	10,9	1,0
33	Medizin-, Mess-, Steuer- und Re- gelungstechnik, Optik, Herstel- lung von Uhren	1.798	25,2	96	21.115	21,2	73	8,5	1,2
34	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	830	81,3	1.403	3.546	78,1	1.048	23,4	1,0
35	Sonstiger Fahrzeugbau	280	67,1	1.261	2.228	61,0	608	12,6	1,1
36	Herstellung von Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spielwaren und sonstigen Erzeugnissen	1.517	21,3	89	22.047	20,8	73	6,9	1,0
37	Recycling	134	62,5	884	2.679	35,3	322	5,0	1,8
Gesamt		33.989	46,3	788	292.123	43,5	788	11,6	1,1

Quelle: Eigene Berechnungen der Monopolkommission auf der Basis von Daten des Statistischen Bundesamtes

222. Im Jahr 2005 sind die umsatzstärksten Branchen der Wirtschaftsabschnitte C und D auf Zweistellerebene die Wirtschaftszweige 34, Kraftwagen und Kraftwagenteile, mit rd. 19 Prozent Umsatzanteil an dem Gesamtumsatz in C und D, 29, Maschinenbau (rd. 12 Prozent), 24, Herstellung von chemischen Erzeugnissen (rd. 10 Prozent), und 15, Ernährungsgewerbe (rd. 9 Prozent). Diese Wirtschaftsbereiche vereinen somit zusammen knapp 50 Prozent aller Umsätze auf sich und zählen zusätzlich zu den wichtigsten Importeuren bzw. Exporteuren. Tabelle II.2 zeigt die Wirtschaftszweige mit den größten Umsatzanteilen auf Vierstellerebene. Diese sind mit Ausnahme des WZ 3430, Herstellung von Teilen und Zubehör für Kraftwagen und Kraftwagenmotoren, und des WZ 2442, Herstellung von pharmazeutischen Spezialitäten und sonstigen pharmazeutischen Erzeugnissen, sehr hoch konzentriert.

223. Der Wirtschaftszweig 3410, Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenmotoren, hat mit über 14 Prozent des Umsatzes und 7,8 Prozent der Beschäftigten die größten Anteile an beiden Merkmalen in den Bereichen C und D. Von 429 Wirtschaftlichen Einheiten haben die drei bzw. zehn größten einen Umsatzanteil von rd. 68 bzw. 97 Prozent. Damit liegt die Konzentration 2005 höher als im Berichtsjahr 2003, in dem von 55 Wirtschaftlichen Einheiten die drei bzw. zehn größten einen Umsatzanteil von rd. 67 bzw. 94 Prozent realisiert haben. Ähnliches gilt für den Wirtschaftszweig 3430, Herstel-

lung von Teilen und Zubehör für Kraftwagen und Kraftwagenmotoren, welcher im Jahr 2003 mit 500 Wirtschaftlichen Einheiten in die Statistik eingegangen ist. Von diesen hatten die drei größten Einheiten rd. 28 Prozent Umsatzanteil und die zehn größten Einheiten 40 Prozent, d. h. die Konzentrationsraten liegen im Jahr 2005 mit 31 bzw. 45 Prozent um einige Prozentpunkte höher. Auch im Wirtschaftszweig 2416, Herstellung von Kunststoffen in Primärformen, ist die Konzentration im Jahr 2005 höher. Mit 112 Wirtschaftlichen Einheiten im Jahr 2003 betragen die Konzentrationsraten der drei bzw. zehn größten Einheiten rd. 60 bzw. 80 Prozent. Im Jahr 2005 liegen die Werte mit 407 Einheiten bei rd. 69 bzw. 85 Prozent. In diesen Wirtschaftszweigen kann von einer realen Erhöhung der Konzentration ausgegangen werden.

224. Auf der Basis der 2005er Daten werden im Folgenden zur Identifizierung hochkonzentrierter Wirtschaftszweige in den Abschnitten C und D diejenigen mit einer CR3 von mindestens 80 Prozent, einem HHI von mindestens 2.000 Punkten und maximal 100 Wirtschaftlichen Einheiten selektiert. Dies trifft auf 21 Wirtschaftszweige zu, welche in Tabelle II.3 aufgeführt sind. Da für die Wirtschaftszweige im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe bereits in früheren Hauptgutachten Konzentrationsergebnisse veröffentlicht worden sind, waren für einen Großteil der Wirtschaftszweige die hohen Konzentrationswerte bereits bekannt.

Tabelle II.2

Umsatzstärkste Wirtschaftszweige im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe auf Vierstellerebene der Wirtschaftszweigklassifikation

Wirtschaftszweig	Anzahl WE	Anteile in C und D an... (%)		HHI	CR3 (%)	CR10 (%)
		Umsatz	Beschäftigten			
2320 Mineralölverarbeitung	134	6,4	0,2	2.716	75,1*	97,6
2416 Herstellung von Kunststoffen in Primärformen	407	2,4	1,2	2.606	68,5	85,0
2442 Herstellung von pharmazeutischen Spezialitäten und sonstigen pharmazeutischen Erzeugnissen	874	2,3	1,8	501	29,2	62,8
3120 Herstellung von Elektrizitätsverteilungs- und -schalteinrichtungen	2.692	3,1	4,3	3.392	x	68,2
3410 Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenmotoren	429	14,6	7,8	1.765	68,1	97,1
3430 Herstellung von Teilen und Zubehör für Kraftwagen und Kraftwagenmotoren	1.372	4,1	4,7	619	31,0	44,5

x: Werte unterliegen der statistischen Geheimhaltung.

* Umsätze von mindestens 30 Prozent der Unternehmen geschätzt.

Quelle: Eigene Berechnungen der Monopolkommission auf der Basis von Daten des Statistischen Bundesamtes

Tabelle II.3

**Hochkonzentrierte Wirtschaftszweige im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe
(Berichtsjahr 2005)**

	Wirtschaftszweig	Anzahl WE	HHI	CR3 (%)	CR10 (%)
1010	Steinkohlenbergbau und -brikettherstellung	15	5.679	<i>x</i>	<i>x</i>
1020	Braunkohlenbergbau und -veredlung	6	<i>x</i>	<i>x</i>	.
1110	Gewinnung von Erdöl und Erdgas	18	6.814	99,7	100,0
1120	Erbringung von Dienstleistungen bei der Gewinnung von Erdöl und Erdgas	79	3.989	80,3	96,4
1320	NE-Metallerzbergbau (ohne Bergbau auf Uran- und Thoriumerze)	6	<i>x</i>	94,4	.
1440	Gewinnung von Salz	8	<i>x</i>	99,3	.
1543	Herstellung von Margarine u. ä. Nahrungsfetten	13	6.245	<i>x</i>	100,0
1583	Herstellung von Zucker	19	4.158	93,6	100,0
1595	Herstellung von Wermutwein und sonstigen aromatisierten Weinen	21	8.602	<i>x</i>	<i>x</i>
1600	Tabakverarbeitung	59	2.695	86,9	98,7
1714	Flachsaufbereitung und -spinnerei	9	<i>x</i>	<i>x</i>	.
1715	Zwirnen und Texturieren von Filamentgarnen, Seidenaufbereitung und -spinnerei	34	5.830	90,4	98,5
1716	Herstellung von Nähgarn	19	2.840	88,8	99,8
2310	Kokerei	8	<i>x</i>	99,6	.
2330	Herstellung und Verarbeitung von Spalt- und Brutstoffen	16	3.607	90,6	99,9
2415	Herstellung von Düngemitteln und Stickstoffverbindungen	89	4.014	91,7	97,6
2417	Herstellung von synthetischem Kautschuk in Primärformen	19	2.584	82,9	100,0
2420	Herstellung von Schädlingsbekämpfungsmitteln, Pflanzenschutz- und Desinfektionsmitteln	72	7.472	<i>x</i>	97,3
2611	Herstellung von Flachglas	77	2.817	85,0	98,2
2652	Herstellung von Kalk	21	3.139	89,3	99,7
2721	Herstellung von Rohren, Rohrform-, Rohrverschluss- und Rohrverbindungsstücken aus Gusseisen	79	3.320	80,3	95,0
6030	Transport in Rohrfernleitungen	52	5.041	82,4	98,9
6230	Raumtransport	11	3.127	88,8	<i>x</i>

x: Werte unterliegen der statistischen Geheimhaltung

Quelle: Eigene Darstellung der Monopolkommission auf der Basis von Daten des Statistischen Bundesamtes

225. Im Wirtschaftszweig 2415, Herstellung von Düngemitteln und Stickstoffverbindungen, ist die Konzentration im Jahr 2003 jedoch trotz eingeschränkter Berichtskreises geringer ausgewiesen worden. Die Anzahl der Wirtschaftlichen Einheiten ist durch den Einbezug kleiner Unternehmen zwischen 2003 und 2005 von 17 auf 89 gestiegen. Der HHI ist von rd. 3 750 auf 4 014 gestiegen und die Konzentrationsrate der drei größten Unternehmen von rd. 84 auf 92 Prozent. In diesem Bereich ist ebenfalls von einer realen Erhöhung der Konzentration auszugehen.

226. Diese reale Erhöhung der Konzentration kann in insgesamt 58 Wirtschaftszweigen unterstellt werden. Davon hatten 41 bereits im Jahr 2003 eine Konzentrationsrate der zehn größten Einheiten von über 50 Prozent. Den größten Anstieg der CR10 von rd. 59 auf 71 Prozent zeigt der Wirtschaftszweig 1772, Herstellung von Pullovern, Strickjacken u. ä. Waren, welcher jedoch nicht auf den nationalen Markt beschränkt werden kann.

1.2.2 Wirtschaftsabschnitt E, Energie- und Wasserversorgung

227. Der Wirtschaftsabschnitt E, Energie- und Wasserversorgung, gliedert sich auf in die Bereiche Elektrizitäts-, Gas- und Wärmeversorgung (WZ 40) sowie Wasserversorgung (WZ 41). Die Unternehmen der Energiebranche haben einen Umsatzanteil von über 4 Prozent an den Umsätzen aller Unternehmen des Unternehmensregisters und

stellen damit den fünftgrößten Wirtschaftsabschnitt in Deutschland gemessen am Umsatz dar. Innerhalb der Energieversorgung (WZ 40) werden 84 Prozent der Umsätze im Bereich Elektrizität, 14 Prozent im Bereich Gas und 3 Prozent im Bereich Wärmeversorgung erwirtschaftet.

228. Für die Energiebranche werden im vorliegenden Hauptgutachten erstmals Konzentrationswerte durch die Monopolkommission veröffentlicht (vgl. Tabelle II.4). Aus diesem Grund wird im Folgenden zunächst die Aussagekraft der Konzentrationsergebnisse geprüft.

229. Für den Bereich der Elektrizitätsversorgung liegen der Monopolkommission Vergleichszahlen des Bundeskartellamtes vor. Jedoch weicht die vorliegende Marktangrenzung mit der Wirtschaftszweigklassifikation und dem nationalen Ansatz von der des Amtes ab. Das Bundeskartellamt grenzt den Elektrizitätssektor sachlich in Anlehnung an das Bedarfsmarktkonzept ab⁸: (a) den Markt für den erstmaligen Absatz von Elektrizität, (b) Strom-Großkundenmarkt und (c) Strom-Kleinkundenmarkt. Die Wirtschaftszweigklassifikation unterscheidet zwischen der Erzeugung, Übertragung und Verteilung bzw. dem Handel von Elektrizität (vgl. Tabelle II.4). Auf der Basis dieser beiden Ansätze ist nur (a) der Markt für den erstmaligen Absatz in der Abgrenzung des

⁸ Vgl. hierzu ausführlich Monopolkommission, Strom und Gas 2007: Wettbewerbsdefizite und zögerliche Regulierung, Sondergutachten 49, Baden-Baden 2008, Tz. 128 ff.

Tabelle II.4

Konzentrationsmaße im Wirtschaftsabschnitt E, Energie- und Wasserversorgung

Wirtschaftszweig		Anzahl WE	HHI	Variationskoeffizient	CR3 (%)	CR6 (%)	CR10 (%)
E	Energie- und Wasserversorgung	13.460	677	3.018	39,2	48,9	54,8
40	Energieversorgung	11.132	736	2.860	40,8	51,0	57,2
401	Elektrizitätsversorgung	10.050	951	3.090	47,2	57,3	62,4
4011	Elektrizitätserzeugung	9.278	813	2.745	44,9	57,0	63,9
4012	Elektrizitätsübertragung	69	1.541	310	59,9*	77,1	88,9
4013	Elektrizitätsverteilung und -handel	748	1.232	955	53,0	64,1	71,2
402	Gasversorgung	614	678	637	37,8	54,6	68,5
4021	Gaserzeugung	311	4.753	1.212	81,7	88,1	91,1
4022	Gasverteilung und -handel durch Rohrleitungen	307	728	462	39,5	56,9	71,0
403	Wärmeversorgung	542	757	633	41,0	53,1	62,5
41	Wasserversorgung	2.385	140	569	15,8*	23,0*	30,3*

* Umsätze von mindestens 30 Prozent der Unternehmen geschätzt.

Quelle: Eigene Darstellung der Monopolkommission auf der Basis von Daten des Statistischen Bundesamtes

Bundeskartellamt mit dem Wirtschaftszweig 4011, Elektrizitätserzeugung, vergleichbar. Auch in räumlicher Hinsicht grenzt das Bundeskartellamt den Markt für den erstmaligen Stromabsatz sowie zusätzlich den Strom-Großkundenmarkt deutschlandweit ab. Der Markt für Strom-Kleinkunden wird hingegen lokal auf das Netzgebiet, „also das zur Versorgung eines Gewerbebetriebes und Haushalts benötigte Niederspannungsnetz“⁹ eingeteilt.

Elektrizitätserzeugung (WZ 4011)

230. Da die vorliegenden Konzentrationsstatistiken weder die Abgrenzung von Strom-Großkunden und Strom-Kleinkunden noch den lokalen Ansatz erlauben, kann nur die Kennzahl für den Wirtschaftszweig 4011 interpretiert werden. Zur Beurteilung der Wettbewerbssituation reicht nach Auffassung des Bundeskartellamtes ein Blick auf die Marktanteile der Erzeuger aus. Die in Tabelle II.4 angegebenen Marktanteile der drei größten Unternehmen (CR3) für das Berichtsjahr 2005 erscheinen jedoch mit rd. 45 Prozent im Vergleich zu den Marktanteilen, die das Bundeskartellamt in seiner sehr detaillierten Marktdatenerhebung von 2003 und 2004 ermittelt hat, nicht aussagekräftig. Demnach lag der Marktanteil der beiden größten Elektrizitätserzeuger E.ON und RWE in den Jahren 2003 und 2004 schon bei 57 Prozent und 59 Prozent.¹⁰ Das Bundeskartellamt geht davon aus, dass dieser sich bis zum heutigen Zeitpunkt nicht spürbar verändert hat. Auch eine neuere Studie von Zimmer, Lang und Schwarz aus dem Jahr 2006 kommt zu ähnlichen Ergebnissen wie das Bundeskartellamt.¹¹ Auf der Basis einer eigenen Datenerhebung für die Nettostromerzeugung werden für E.ON und RWE jeweils 26,5 Prozent Marktanteil an der inländischen Nettostromproduktion berechnet. Die Werte liegen zwar geringfügig unter den Marktanteilswerten des Bundeskartellamtes für die Jahre 2003 und 2004, die gemeinsamen Marktanteile von E.ON und RWE überschreiten jedoch auch hier die konzentrationsstatistischen Ergebnisse aus dem Unternehmensregister deutlich. Der Anteil des drittgrößten Energieunternehmens Vattenfall wird zudem mit 16,9 Prozent berechnet, was zu einer CR3 von rd. 70 Prozent führen würde.

231. Eine Erklärung für die Abweichungen wäre, dass die Ausgangsbasis beim Statistischen Bundesamt die Umsätze der betrachteten Wirtschaftseinheiten zugrunde

legt, während das Bundeskartellamt die Marktanteile auf der Basis der erzeugten Mengen berechnet. Sofern die Verbundunternehmen ihre Strommengen zu einem niedrigeren durchschnittlichen Preis/kWh verkaufen als kleinere Konkurrenten, ergäbe sich hierdurch ein vergleichsweise geringerer Umsatz. Darüber hinaus ist nicht nachprüfbar, ob die Zuordnung von Unternehmen zu Unternehmensgruppen einheitlich vorgenommen wurde. Hier tritt erneut das Problem der zersplitterten Unternehmensgruppen auf. Es ist z. B. bekannt, dass E.ON und RWE indirekt – über ihre Anteile an der RAG AG – das fünftgrößte Stromerzeugungsunternehmen Evonik Industries AG kontrollieren. Die RAG AG ist 100-prozentiger Anteilseigner der Evonik Industries AG. Die RAG AG selbst wird zu 39,2 Prozent von E.ON und zu 30,2 Prozent von RWE gehalten.¹² Somit müssten die Marktanteile dieses Energieversorgers im Rahmen einer Wettbewerbsanalyse prinzipiell den beiden großen Verbundunternehmen zugerechnet werden und es wäre von einer deutlich höheren Konzentration auf der Erzeugerstufe auszugehen.

Elektrizitätsübertragung (WZ 4012)

232. Die Konzentrationsergebnisse des Wirtschaftszweigs 4012, Elektrizitätsübertragung, lassen hingegen keine Aussage über die Wettbewerbssituation auf dem Markt für Übertragungstransportdienstleistungen zu. Dieser Markt ist aufgrund der Subadditivität der Kosten beim Verlegen und Bewirtschaften der Netze durch eine inhärente Tendenz zum natürlichen Monopol gekennzeichnet. Aktuell existieren keine bzw. kaum Parallelleitungen zu den Elektrizitätsverteil- und -transportnetzen, so dass die Märkte für Transportdienstleistungen gebietsmonopolistische Strukturen aufweisen. Daher entschied sich der Gesetzgeber, diesen Bereich aus dem freien Wettbewerbsgeschehen herauszunehmen und seit Juli 2005 einer gesonderten Regulierung zu unterziehen. Darüber hinaus sind die Zahlen der Wirtschaftszweiguordnung 4012 nicht interpretierbar, da Umspannwerke in den Bereich der Elektrizitätsübertragung auf der Höchstspannungsebene gezählt worden sind. So werden in der Statistik trotz der geringen Anzahl der vier bekannten Übertragungsnetzbetreiber 69 Wirtschaftliche Einheiten ausgegeben.

Elektrizitätsverteilung (WZ 4013)

233. Auch die Kennzahl 4013, Elektrizitätsverteilung und -handel, erscheint nicht aussagekräftig. Sofern sie die Stromverteilung (Verteilnetzebene), den Handel und den Endkundenvertrieb umfasst, lassen sich auf dieser aggregierten Ebene keine Aussagen für die wettbewerbliche Ausgangssituation auf den einzelnen Teilmärkten machen. Der Markt für Verteilnetztransportdienstleistungen

⁹ BKartA, Beschluss vom 12. März 2007, B8-62/06 „Saar/Ferngas“, S. 12.

¹⁰ Das Bundeskartellamt hat im Rahmen seiner Marktdatenerhebung die Erzeugerstufe detailliert untersucht. Dabei wurden die vier deutschen Verbundunternehmen nach eigenen Kraftwerken, Anteilen an Gemeinschaftskraftwerken sowie langfristig durch Verträge gesicherten und zurechenbaren Kraftwerksleistungen befragt. Die Marktanteile wurden auf der Basis a) der installierten Kapazität und b) der tatsächlich erzeugten Mengen berechnet. Die nachfolgenden Angaben beziehen sich dabei auf die tatsächlich erzeugten Mengen. Vgl. hierzu ausführlich Monopolkommission, Sondergutachten 49, a. a. O., Tz. 160 ff.

¹¹ Vgl. Zimmer, M., Lang, C., Schwarz, H.-G., Marktstruktur und Konzentration in der deutschen Stromerzeugung 2006, Zeitschrift für Energie, Markt und Wettbewerb 5, 2007, S. 64–69.

¹² Vgl. Hoppenstedt Firmeninformationen GmbH, Darmstadt, Konzernstrukturdatenbank, Stand: 6. September 2007. Die Angaben beziehen sich auf die Konzernstruktur zum Bilanzstichtag des Geschäftsjahres 2006. Zum 30. November 2007 veräußerten die bisherigen Anteilseigner ihre Beteiligungen an der RAG AG an die RAG Stiftung.

wird einer spezifischen Regulierung durch die Bundesnetzagentur unterzogen und weist eine gebietsmonopolistische Struktur auf. Für die verschiedenen Stromhandelsmärkte ist hingegen eine wettbewerbliche Struktur anzunehmen. Der Markt für den letztmaligen Stromabsatz an Verbraucher wird – wie oben erörtert – in die Teilmärkte Strom-Großkunden und -Kleinkunden untergliedert. Dabei wird nur der Markt für Strom-Großkunden deutschlandweit abgegrenzt, der Markt für Strom-Kleinkunden jedoch regional. Auch im Hinblick auf diese beiden Märkte lassen sich die Zahlen nicht interpretieren, da die Märkte nicht gesondert ausgewiesen werden.

Gasversorgung (WZ 402)

234. Ebenso problematisch ist die Interpretation der Konzentrationskennzahlen für den WZ 402, Gasversorgung, welcher sich in die Bereiche Gaserzeugung sowie Gasverteilung und -handel untergliedert. Die sachliche Marktabgrenzung unterscheidet zwischen (a) Erdgasfördergesellschaften und Ferngasunternehmen mit Importbezug, (b) Ferngasunternehmen ohne Importbezug und (c) Regional- und Ortsgasunternehmen (vornehmlich Stadtwerke).¹³ Da weniger als 20 Prozent des Gasbedarfs im Inland produziert wird, werden sich die Zahlen im WZ 4021, Gaserzeugung, vor allem auf Ferngasunternehmen mit Importbezug beziehen. Im Gegensatz dazu sind Gasverteilung bzw. -handel (WZ 4022) geografisch regional zu definieren. Das bedeutet, dass in beiden Bereichen kein nationaler Markt unterstellt werden kann.

235. Die Anzahl der Wirtschaftlichen Einheiten im WZ 402 erscheint mit 615 leicht unterschätzt. Laut der Gasstatistik der Bundesrepublik Deutschland waren im Jahr 2006 über 700 Gasversorgungsunternehmen tätig. Davon sind 690 Regionalgesellschaften oder örtliche Gasversorgungsunternehmen.¹⁴ Da diese in der Regel sowohl als Importeure als auch als Verteiler tätig sind, jedoch nach dem Schwerpunktprinzip nur einem Wirtschaftszweig zugeordnet werden, ist die Untergliederung auf Vierstellerebene der Wirtschaftszweigklassifikation in Erzeugung und Verteilung von Gas nur eingeschränkt aussagekräftig.

236. Laut der Statistik für öffentliche Fonds, Einrichtungen und Unternehmen realisieren diese in der Elektrizitätsversorgung (WZ 401) rd. 39 Prozent der Umsätze und im Gasbereich (WZ 402) rd. 47 Prozent.¹⁵ Die hohen Anteile von Umsätzen öffentlicher Einheiten gehen auf den Strukturcharakter des natürlichen Monopols in der Energieversorgung zurück.¹⁶

¹³ Vgl. hierzu ausführlich Monopolkommission, Sondergutachten 49, a. a. O., Tz. 449 ff.

¹⁴ Vgl. BGW, 126. Gasstatistik Bundesrepublik Deutschland, Bonn 2007.

¹⁵ Eigene Berechnungen auf der Basis von Daten des Statistischen Bundesamtes.

¹⁶ Details zum Wettbewerb in den Märkten für Strom und Gas sind nachzulesen in: Monopolkommission, Sondergutachten 49, a. a. O.

Wasserversorgung (WZ 41)

237. Der Wirtschaftszweig 41, Wasserversorgung, ist einer der letzten Infrastrukturbereiche, welcher noch nicht für den Wettbewerb geöffnet worden ist. Die leistungsgebundene Trinkwasserversorgung liegt im Zuständigkeitsbereich der Städte und Gemeinden. Diese können aufgrund eines kartellrechtlichen Ausnahmereichs über die Abgrenzung von Versorgungsgebieten und ausschließliche Wegnutzungsrechte Gebietsmonopole bilden. Ebenso gibt es die Möglichkeit zur Bildung von Zweckverbänden, Auftragsvergabe oder materiellen Privatisierung, so dass ein Teil der Wasserversorgung durch private Unternehmen betrieben wird. Mit rd. 76 Prozent der Unternehmen und einem Umsatzanteil von rd. 98 Prozent überwiegt jedoch der Anteil in öffentlicher Hand.¹⁷ Vor diesem Hintergrund haben die Konzentrationskennzahlen in diesem Bereich keine Aussagekraft.

1.2.3 Wirtschaftsabschnitt F, Baugewerbe

238. Für das Baugewerbe wurden im Sechzehnten Hauptgutachten der Monopolkommission¹⁸, wie für die Wirtschaftsabschnitte C und D, Konzentrationsmaße für Wirtschaftliche Einheiten auf der Basis von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten berechnet. Der Umstieg auf das Unternehmensregister spiegelt sich jedoch für diesen Bereich noch deutlicher in den Daten wider, da besonders viele kleine Unternehmen mit weniger als 20 Beschäftigten in der Baubranche tätig sind. So deckt der bisherige Berichtskreis aus der Erhebung nur 3,8 Prozent der Einheiten ab, die im Unternehmensregister für den Abschnitt F erfasst sind. Tabelle II.5 zeigt in einer Gegenüberstellung der Konzentrationswerte aus der Investitionserhebung 2003 und aus dem Unternehmensregister 2005, wie hoch der Einfluss des eingeschränkten Berichtskreises war.

239. Im Wirtschaftszweig 455, Vermietung von Baumaschinen und -geräten mit Bedienungspersonal, wurden in der Statistik für das Berichtsjahr 2003 nur 1,4 Prozent der Einheiten aus dem Unternehmensregister 2005 erfasst. Entsprechend wurde auch die Konzentration mit einer annähernd vierfach höheren CR10 und einem zehnfach höheren HHI überschätzt. Nach den Daten für das Jahr 2005 ist die Konzentration im Baugewerbe auf allen Gliederungsebenen der Wirtschaftszweigklassifikation gering. Die höchsten Werte auf Vierstellerebene werden für die Bereiche 4512, Test- und Suchbohrung, und 4524, Wasserbau, mit Konzentrationsraten der zehn größten Wirtschaftlichen Einheiten um 55 Prozent und HHI-Werten um 500 Punkte ausgegeben. Es ist jedoch zu beachten, dass auch auf Vierstellerebene der Wirtschaftszweigklassifikation die Eingrenzung eines sachlich relevanten Marktes teilweise nicht möglich ist.

240. Unternehmen in öffentlicher Hand haben im Baugewerbe insgesamt mit 1,4 Prozent des Umsatzes und 1,6 Prozent der Beschäftigten eine geringe Bedeutung.

¹⁷ Eigene Berechnungen auf der Basis von Daten des Statistischen Bundesamtes.

¹⁸ Monopolkommission, Mehr Wettbewerb auch im Dienstleistungssektor!, Hauptgutachten 2004/2005, Baden-Baden 2006.

Tabelle II.5

**Gegenüberstellung der Konzentrationsmaße aus der Investitionserhebung 2003
und dem Unternehmensregister 2005 im Wirtschaftsabschnitt F, Baugewerbe**

Wirtschaftszweig		Investitionserhebung 2003			Unternehmensregister 2005			Differenz (%)	
		Anzahl WE	CR 10 (%)	HHI	Anzahl WE	CR 10 (%)	HHI	Anteil b an e	Rate c zu f
(a)		(b)	(c)	(d)	(e)	(f)	(g)	(h)	(i)
45	Baugewerbe	13.583	13,3	28	358.822	5,0	4	3,8	3,0
451	Vorbereitende Baustellenarbeiten	216	46,3	371	8.103	14,1	50	2,7	0,9
452	Hoch- und Tiefbau	6.918	18,3	51	96.775	9,3	15	7,1	1,2
453	Bauinstallation	4.241	14,9	36	124.960	4,4	3	3,4	4,3
454	Sonstiges Ausbaugewerbe	2.264	10,3	25	128.321	2,5	2	1,8	6,4
455	Vermietung von Baumaschinen und -geräten mit Bedienungspersonal	15	85	1.046	1.051	23,2	96	1,4	0,9

Quelle: Eigene Berechnungen der Monopolkommission auf der Basis von Daten des Statistischen Bundesamtes

Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes werden die Unternehmen des Bundes (9 Unternehmen) mit 36 Prozent der Erträge subventioniert und die der Länder (5 Unternehmen) mit 7 Prozent der Erträge. Die Kommunen halten 78 Unternehmen, die jedoch kaum Zuschüsse erhalten. Zu Wettbewerbsverzerrungen durch Zuschüsse der öffentlichen Hand könnte es bei diesen Anteilen höchstens in einzelnen tiefer untergliederten Bereichen kommen, die aus den vorliegenden Daten nicht ableitbar sind. Es kann vermutet werden, dass die öffentlichen Unternehmen vor allem im Bereich Hoch- und Tiefbau (WZ 452), hier insbesondere Bau von Brücken und Tunneln (WZ 4521) sowie Bau von Straßen und Bahnverkehrsstrecken (WZ 4523) und Wasserbau (WZ 4524), anzusiedeln sind. Unter der Annahme, dass alle öffentlichen Bauunternehmen dem WZ 452 zuzuordnen sind, würden auf sie 2,9 Prozent der Umsätze und 3,7 Prozent der Beschäftigten entfallen. Nur 0,4 Prozent der Umsätze wären Subventionen.¹⁹

1.2.4 Wirtschaftsabschnitte G und H, Handel und Gastgewerbe

241. Für die Bereiche Handel und Gastgewerbe ist der Umstieg auf das Unternehmensregister von besonderer Bedeutung. Sie wurden bereits in früheren Hauptgutachten statistisch erfasst. Die Qualität der Daten war jedoch aus verschiedenen Gründen sehr eingeschränkt.²⁰⁰

¹⁹ Eigene Berechnungen der Monopolkommission auf der Basis von Daten des Statistischen Bundesamtes.

Deshalb wird von einem Vergleich mit den zuletzt veröffentlichten Daten an dieser Stelle abgesehen.

242. Der Wirtschaftsabschnitt G, Handel, ist untergliedert in die Bereiche Handelsvermittlung und Großhandel (WZ 51) sowie Einzelhandel inklusive der Reparatur von Gebrauchsgütern (WZ 52). Die wirtschaftliche Konzentration ist überwiegend gering. Tabelle II.6 zeigt die Wirtschaftszweige, welche eine Konzentrationsrate der drei größten Unternehmen von mindestens 45 Prozent haben.

Handelsvermittlung und Großhandel (WZ 51)

243. Im Großhandelsbereich ist die Konzentration in den Wirtschaftszweigen 5125 und 5135, Handel mit Rohtabak und Tabakwaren, relativ hoch, wobei die Umsätze für den Handel mit Rohtabak teilweise geschätzt sind und somit Ungenauigkeiten enthalten können. Gleiches gilt für den Großhandel mit sonstigen Nahrungsmitteln (WZ 5138), welche Fisch und Fischerzeugnisse, Mehl- und Getreideprodukte und andere Nahrungsmittel, die anderweitig nicht genannt werden, umfasst. Eine präzisere Zuordnung ist aufgrund der Klassifikation der Daten nicht möglich. Der WZ 5186, Großhandel mit elektronischen Bauelementen, ist mit einer CR3 von rd. 45 Prozent und einer CR10 von rd. 66 Prozent ungefähr so hoch konzentriert wie dessen Zulieferindustrie WZ 3210, Her-

²⁰ Vgl. hierzu die Erläuterungen im Anlagenband zum Dreizehnten Hauptgutachten der Monopolkommission, Wettbewerb in Netzstrukturen, Hauptgutachten 1998/1999, Baden-Baden 2000, S. 21 ff. sowie Statistische Jahrbücher des Statistischen Bundesamtes, jeweils Kapitel 15.

Tabelle II.6

**Hochkonzentrierte Wirtschaftszweige der Wirtschaftsabschnitte G und H,
Handel und Gastgewerbe**

Wirtschaftszweig		Anzahl WE	HHI	CR3 (%)	Anzahl CR3	CR10 (%)	Anzahl CR10	CR100 (%)
5125	Großhandel mit Rohtabak	20	1.768	61,3	3	94,4*	10	.
5135	Großhandel mit Tabakwaren	510	1.764	58,4	4	74,4	17	95,7
5138	Großhandel mit sonstigen Nahrungsmitteln	2.303	1.128	50,1	5	62,3*	13	82,3*
5154	Großhandel mit Metall- und Kunststoffwaren für Bauzwecke sowie Installationsbedarf für Gas, Wasser und Heizung	5.589	139	16,7	59	29,6	68	79,4
5186	Großhandel mit elektronischen Bauelementen	371	1.031	45,4	3	65,5	10	96,0
5233	Einzelhandel mit Parfümeriewaren und Körperpflegemitteln	5.906	1.688	62,0	8	86,8*	17	92,2

* Umsätze von mindestens 30 Prozent der Unternehmen geschätzt.

Quelle: Eigene Darstellung der Monopolkommission auf der Basis von Daten des Statistischen Bundesamtes

stellung von elektronischen Bauelementen. Diese hat eine CR3 von rd. 50 Prozent und eine CR10 von rd. 60 Prozent.²¹

Einzelhandel inklusive der Reparatur von Gebrauchsgütern (WZ 52)

244. Im Einzelhandel hat nur der WZ 5233, Einzelhandel mit Parfümeriewaren und Körperpflegemitteln, eine relativ hohe CR3, die über 45 Prozent liegt. Es kann vermutet werden, dass die Kettenbildung von Drogeriemärkten und Parfümerien zu dieser relativ hohen Konzentration beiträgt.

245. Bemerkenswert ist, dass der Lebensmitteleinzelhandel (WZ 5211, Einzelhandel mit Waren verschiedener Art, Hauptrichtung Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren) nicht in der Tabelle II.6 aufgeführt ist. Das vorliegende Datenmaterial weist eine Konzentrationsrate der drei größten wirtschaftlichen Einheiten von 26 Prozent aus, die CR6 liegt bei rd. 44 Prozent und die CR10 bei rd. 58 Prozent. Auch der HHI von rd. 418 Punkten weist auf eine geringe Konzentration hin. Nach Angaben verschiedener Verbände und Forschungsinstitute liegen die Konzentrationsraten jedoch mit einer CR10 von über 80 Prozent weit höher. Laut dem Branchenbericht des Bundesverbandes des deutschen Lebensmittelhandels e.V. für die Jahre 2005 und 2006 hatten die TOP 5 des Lebensmittelhandels (EDEKA, Metro, REWE, Schwarz und Aldi) einen gemeinsamen Marktanteil von 68,7 Prozent und die Top 10 einen Anteil von

85,6 Prozent.²² Der Grund für die Unterschätzung der Konzentration ist das bereits in Abschnitt 2.2.3 des Kapitels I beschriebene Problem, dass sich die Unternehmensgruppen aufgrund ihrer Organisationsform nicht systematisch zusammenführen lassen. Insbesondere große Handelsketten wie EDEKA, Aldi und Lidl werden über mehrere Stiftungen bzw. Genossenschaften an der Groupenspitze oder durch geografische Unterteilung als mehrere kleine Unternehmensgruppen geführt.

Gastgewerbe (WZ 55)

246. Das Gastgewerbe (Wirtschaftsabschnitt H, WZ 55) enthält die Hotellerie und sonstige Beherbergungen, die Gastronomie sowie Kantinen und Caterer. Im Gastgewerbe sind die Konzentrationen auf nationaler Ebene relativ gering. Diese deutschlandweite Betrachtung ist jedoch von geringer Aussagekraft für den Wettbewerb, da die geografisch relevanten Märkte regional abzugrenzen wären.

1.2.5 Wirtschaftsabschnitt I, Verkehr und Nachrichtenübermittlung

247. Der Wirtschaftsabschnitt I, Verkehr und Nachrichtenübermittlung, enthält mehrere Wirtschaftszweige, die aufgrund ihres Netzcharakters ehemalige Staatsmonopole sind. Dazu gehören WZ 601, Eisenbahnverkehr, WZ 62, Flugverkehr, WZ 641, Post, und WZ 643, Fernmelde-dienste (Telekommunikation). Diese hatten im Jahr 2005 bzw. haben noch immer Monopolstellungen durch staatliche Regulierung in Teilbereichen (z. B. das Briefmonopol

²¹ Vgl. Anlagen zu diesem Hauptgutachten, Tabelle B.1.

²² Bundesverbandes des deutschen Lebensmittelhandels e.V., Lebensmittel-Einzelhandel 2005/2006, Berlin 2006, S. 22.

der Deutschen Post AG). Entsprechend hoch sind die Konzentrationen in diesen Bereichen (vgl. Tabelle II.7). Die Monopolkommission veröffentlicht regelmäßig ausführliche Sondergutachten zu den einzelnen Netzindustrien, in denen die Wettbewerbsverhältnisse sehr viel eingehender und aktueller behandelt werden. Deshalb werden die Konzentrationsstatistiken an dieser Stelle nur grob erläutert.

Eisenbahnverkehr (WZ 601)

248. Im Wirtschaftszweig 60 wird für den Bereich Eisenbahnverkehr (WZ 601) die starke Marktstellung der Deutschen Bahn AG deutlich. Die Konzentrationsraten der drei, sechs und zehn größten Unternehmen werden geheimgehalten. Hier greift höchstwahrscheinlich die Dominanzregel in der Geheimhaltung des Statistischen

Tabelle II.7

Konzentrationsmaße in ausgewählten Wirtschaftszweigen des Wirtschaftsabschnitts I, Verkehr und Nachrichtenwesen

Wirtschaftszweig		Anzahl WE	HHI	CR3 (%)	Anzahl CR3	CR10 (%)	CR25 (%)
I	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	140.405	445	33,8	127	45,6	52,8
60	Landverkehr; Transport in Rohrfernleitungen	82.109	883	<i>x</i>	x	36,2	40,2
601	Eisenbahnverkehr	504	8.274	<i>x</i>	<i>x</i>	<i>x</i>	98,2
602	Sonstiger Landverkehr	81.576	23	6,2	42	11,2	15,9
603	Transport in Rohrfernleitungen	52	5.041	82,4	4	98,9	99,9
61	Schifffahrt	3.589	567	36,8	3	53,3	61,7
611	See- und Küstenschifffahrt	1.943	670	40,0	3	58,0	67,0
612	Binnenschifffahrt	1.655	143	13,7	10	32,1	47,3
62	Luftfahrt	678	2.292	66,2	9	91,9	97,3
621	Linienflugverkehr	218	2.818	74,3	9	95,8	99,7
622	Gelegenheitsflugverkehr	451	4.467	75,6	3	83,1	89,7
623	Raumtransport	11	3.127	88,8	3	<i>x</i>	.
63	Hilfs- und Nebentätigkeiten für den Verkehr; Verkehrsvermittlung	40.335	137	16,5	78	28,1	36,1
631	Frachtumschlag und Lagerei	1.476	829	47,9	3	65,1	74,3
6311	Frachtumschlag	330	495	32,9	3	47,9	63,6
6312	Lagerei	1.153	1.048	54,1	3	72,4	80,5
632	Sonstige Hilfs- und Nebentätigkeiten für den Verkehr	1.567	1.603	55,1	9	74,5	85,9
6321	Sonstige Hilfs- und Nebentätigkeiten für den Landverkehr	855	5.793	<i>x</i>	<i>x</i>	91,0	94,0
6322	Sonstige Hilfs- und Nebentätigkeiten für die Schifffahrt	276	442	27,9	8	54,9	79,5
6323	Sonstige Hilfs- und Nebentätigkeiten für die Luftfahrt	446	1.129	51,2	7	80,2	94,1
633	Reisebüros und Reiseveranstalter	14.294	1.507	45,3	25	58,5	67,9
634	Spedition, sonstige Verkehrsvermittlung	23.162	86	14,2	55	21,8	29,5
64	Nachrichtenübermittlung	14.392	2.465	74,0	23	85,3	91,6
641	Postverwaltung und private Post- und Kurierdienste	12.329	5.495	81,6	10	88,1	90,7
6411	Postverwaltung	624	9.762	<i>x</i>	<i>x</i>	<i>x</i>	<i>x</i>
6412	Private Post- und Kurierdienste	11.707	4.910	78,7	9	86,3	89,4
643	Fernmeldedienste	2.067	3.980	77,8	16	89,5	95,0

Quelle: Eigene Darstellung der Monopolkommission auf der Basis von Daten des Statistischen Bundesamtes

Bundesamt, welche eine Veröffentlichung von Werten verbietet, die durch die Marktanteile von nur einem der enthaltenen Unternehmen erheblich dominiert werden. Der erste zur Veröffentlichung frei gegebene Wert ist die CR25 mit über 98 Prozent Umsatzanteil. Der HHI von über 8 000 Punkten und ein Variationskoeffizienten von über 2 000 Punkten zeigen ebenfalls die Ungleichverteilung der Marktanteile an.²³

Transport in Rohrfernleitungen (WZ 603)

249. Eine sehr hohe Konzentration zeigt sich auch für den WZ 603, Transport in Rohrfernleitungen, mit nur 52 Wirtschaftlichen Einheiten, einem HHI von über 5 000 und einer Konzentrationsrate der zehn größten Unternehmen von rd. 99 Prozent. Die Rohrfernleitungssysteme transportieren Gase, Flüssigkeiten, Schlämme und andere Güter. Nicht enthalten ist die Verteilung von Erd- und Stadtgas, Fernwärme sowie Wasser, welche ausschließlich dem Wirtschaftsabschnitt E zugerechnet wird.

Schifffahrt (WZ 61)

250. Der Wirtschaftszweig Schifffahrt (WZ 61) wird in See- und Küstenschifffahrt sowie Binnenschifffahrt untergliedert. Während Letztere gering konzentriert ist, zeigt die See- und Küstenschifffahrt mit Konzentrationsraten von rd. 40 Prozent der drei größten und rd. 58 Prozent der zehn größten Einheiten eine höhere Konzentration. In beiden Bereichen ist der Markt jedoch international einzustufen, so dass die Zahlen wegen ihrer Beschränkung auf den nationalen Markt nicht aussagekräftig sind.

Luftfahrt (WZ 62)

251. Die einzelnen Bereiche des Wirtschaftszweigs 62, Luftfahrt, sind aufgrund ihres Netzcharakters bzw. ihrer Kostenintensität durchgehend hoch konzentriert und geografisch als internationale Märkte zu betrachten. Insbesondere der Raumtransport, welcher das Starten von Satelliten und Raumfahrzeugen sowie Personen- und Güterbeförderung in der Raumfahrt umfasst, hat als natürliches Monopol mit nur elf Wirtschaftlichen Einheiten und einer CR3 von rd. 89 Prozent eine hohe Konzentrationsrate. Gleiches gilt für den Linienflugverkehr mit einer Konzentrationsrate der zehn größten Wirtschaftlichen Einheiten von 95 Prozent. In diesem Wirtschaftszweig endete der Liberalisierungsprozess auf europäischer Ebene im Jahr 1993. Seitdem hat sich der Wettbewerb in den letzten Jahren insbesondere durch einen steigenden Marktanteil der Billigfluggesellschaften, welche Flüge zu niedrigen Preisen mit reduziertem Service anbieten, intensiviert.

²³ Nähere Angaben zum Wettbewerb in verschiedenen Bereichen des Eisenbahnverkehrs sind in Monopolkommission, Wettbewerbs- und Regulierungsversuche im Eisenbahnverkehr, Sondergutachten 48, Baden-Baden 2007 nachzulesen.

Hilfs- und Nebentätigkeiten für den Verkehr (WZ 63)

252. Der Wirtschaftszweig 63, Hilfs- und Nebentätigkeiten für den Verkehr, umfasst die Bereiche Frachtschlag und Lagerei, sonstige Hilfs- und Nebentätigkeiten für den Verkehr, Reisebüros und -veranstalter und Speditionen. Die in Tabelle II.7 aufgeführten Daten zeigen, dass in diesem Bereich Unternehmensgruppen bzw. -ketten eine große Rolle spielen. So vereinen die drei größten Wirtschaftlichen Einheiten des WZ 63 insgesamt 78 Unternehmen auf sich, wobei dies besonders auf die Wirtschaftszweige 633, Reisebüros und -veranstalter, und 634, Speditionen, zurückzuführen ist.

Die vorliegende Anzahl der Wirtschaftlichen Einheiten von Reisebüros und Reiseveranstaltern von rd. 14 300 liegt im Vergleich zu Angaben anderer Quellen etwas zu niedrig. Der Deutsche ReiseVerband (DRV) gibt für das Jahr 2005 eine Anzahl von rd. 12 600 Reisebüros an. Hinzu kommen die Reisveranstalter, deren Anzahl auf etwa 2 400 Einheiten geschätzt wird.²⁴ Die Reisebranche zeigt durch große nationale Unternehmensketten eine relativ hohe Konzentration. Das zeigen auch die Konzentrationsraten der drei und der zehn größten Wirtschaftlichen Einheiten von über 45 Prozent und über 58 Prozent, wobei hier Reisebüros und Reiseveranstalter gemeinsam ausgewertet wurden. Nach Angaben des DRV sind die größten Reiseveranstalter TUI Deutschland mit einem Marktanteil von 28,1 Prozent, Thomas Cook mit 19,6 Prozent und REWE Touristik mit 18,7 Prozent, d. h. die CR3 für Reiseveranstalter läge bei rd. 66 Prozent. Wichtige Entwicklungen in diesem Markt, die den Wettbewerb beeinflussen, sind die Zunahme von Online-Reiseanbietern und der zunehmende Absatz über Vertriebspartner aus anderen Branchen, wie z. B. der Absatz von Bahntickets über Discounter.

Nachrichtenübermittlung (WZ 64)

253. Der Wirtschaftszweig 64, Nachrichtenübermittlung, ist untergliedert in die Bereiche Postverwaltung und private Post- und Kurierdienste sowie Fernmeldedienste. Auch hier sind die Konzentrationswerte strukturbedingt hoch. Nähere Angaben zur Entwicklung des Wettbewerbs in diesen Märkten sind auf der aggregierten Ebene, auf der die vorliegenden Konzentrationsmaße geliefert werden, jedoch nicht zu treffen. Beispielsweise ist der Wettbewerb in der Telekommunikationsbranche im Bereich der Festnetzgespräche mittlerweile so gefestigt, dass die Regulierung von staatlicher Seite zurückgefahren wird. In anderen Unterbereichen, wie z. B. auf Vorleistungsebene und bei der Bereitstellung von Teilnehmeranschlüssen im Festnetz sind die Monopolstrukturen hingegen noch erkennbar.²⁵

²⁴ Deutscher ReiseVerband e. V., Fakten und Zahlen zum deutschen Reisemarkt 2005, Berlin 2005.

²⁵ Zu den Wettbewerbsstrukturen und -entwicklungen für die Bereiche Post und Telekommunikation vgl. Monopolkommission, Wettbewerbsentwicklung bei der Telekommunikation 2007: Wendepunkt der Regulierung, Sondergutachten 50, Baden-Baden 2008 sowie dies., Wettbewerbsentwicklung bei der Post 2007: Monopolkampf mit allen Mitteln, Sondergutachten 51, Baden-Baden 2008.

1.2.6 Wirtschaftsabschnitt J, Kredit- und Versicherungsgewerbe

254. Für den Wirtschaftsabschnitt J, Kredit- und Versicherungsgewerbe, werden die Konzentrationsmaße auf der Basis der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten berechnet, da in diesem Bereich keine steuerbaren Umsätze gemeldet werden. Das verwendete Merkmal ist in allen Wirtschaftszweigen zu über 80 Prozent gefüllt. Tabelle II.8 weist die Ergebnisse der Auswertung des Unternehmensregisters für das Kredit- und Versicherungsgewerbe aus.²⁶

Kreditinstitute (WZ 6512)

255. Etwa zwei Drittel der Beschäftigten aus dem Wirtschaftsabschnitt J sind dem WZ 6512, Kreditinstitute, zugeordnet. Deshalb wird im Folgenden nur dieser Bereich näher betrachtet. Der deutsche Bankenverband gibt an, dass im Jahr 2006 insgesamt 2 300 Kreditinstitute mit 681 300 Beschäftigten in Deutschland aktiv waren.²⁷ Die Werte aus dem Unternehmensregister von 2005 liegen bei 3 300 Einheiten mit rd. 661 100 Beschäftigten. Obwohl die Anzahl der Kreditinstitute seit vielen Jahren rückläufig ist, liegt eine Überschätzung der Anzahl der Einheiten nahe. Der Grund für diese Überschätzung ist das Problem der Aggregation von Unternehmensgruppen bei bestimmten Organisationsformen. Die vom Bankenverband veröffentlichte Anzahl der Beschäftigten wird mit 97 Prozent beinahe vollständig abgedeckt.

²⁶ Eine ausführlichere Darstellung über den Wettbewerb im Kredit- und Versicherungsgewerbe erfolgt in Kapitel III des vorliegenden Hauptgutachtens.

²⁷ Vgl. Bundesverband deutscher Banken e. V., Statistik-Service, <http://www.bankenverband.de/statistik/channel/16821010/index.html>.

256. Für die Konzentrationsmaße im Bankengewerbe auf der Basis der Beschäftigten liegen der Monopolkommission keine Vergleichszahlen vor. Es ist jedoch davon auszugehen, dass die Konzentrationsmaße tendenziell unterschätzt werden. Dies zeigen branchenspezifische Erhebungen der Monopolkommission im Rahmen ihrer Untersuchungen zur aggregierten Konzentration von Großunternehmen in Kapitel III des Hauptgutachtens. Die Erhebungen liefern Hinweise auf die tendenzielle Unterschätzung der Konzentration durch die Verwendung der Beschäftigungsdaten sowie infolge der eingeschränkten Aggregation von Unternehmensgruppen. Gemessen an dem Geschäftsvolumenmerkmal Bilanzsumme hatten die zehn größten Kreditinstitute danach im Jahr 2006 einen Anteil an der Bilanzsumme aller Kreditinstitute von 51,3 Prozent.²⁸ Darüber hinaus ist im Bankengewerbe der geografisch relevante Markt für einen großen Teil der Kreditinstitute regional anzusetzen. Insbesondere Einrichtungen der öffentlichen Hand konkurrieren durch das Regionalprinzip nicht untereinander. Dies führt ebenfalls zu einer Unterschätzung der Konzentration in den relevanten Märkten. Der hohe Staatsanteil im Kreditgewerbe mit 45 Prozent stellt eine besondere Wettbewerbsbeschränkung dar. Staatliche Kreditinstitute können nicht nur unter dem Schutz des Regionalprinzips, sondern zusätzlich auch mit einer vergleichsweise geringeren Eigenkapitalausstattung agieren. Laut dem Bankenverband ist eine Konsolidierung des deutschen Bankenmarktes zur Sicherung der Erträge überfällig, nachdem die Struktur Anpassungen in vielen Nachbarländern schon stattgefunden haben.²⁹

²⁸ Vgl. Kapitel III, Tz. 384.

²⁹ Bundesverband deutscher Banken e. V., Lage und Perspektiven der Kreditwirtschaft: Den notwendigen Strukturwandel vorantreiben; <http://www.bankenverband.de/print.asp?artid=1205&channel=133810>.

Tabelle II.8

Konzentrationsmaße in ausgewählten Wirtschaftszweigen des Wirtschaftsabschnitts J, Kredit- und Versicherungsgewerbe

Wirtschaftszweig		Anzahl WE	Anteil WE (%)	Beschäftigte	Anteil Beschäftigte (%)	HHI	CR3 (%)	Anzahl CR3	CR10 (%)
J	Kredit- und Versicherungsgewerbe	50.353	100,0	1.005.710	100,0	79	11,4	56	22,2
65	Kreditgewerbe	5.003	9,9	692.547	68,9	87	12,6	36	22,9
6512	Kreditinstitute (ohne Spezialkreditinstitute)	3.318	6,6	661.081	65,7	87	12,8	24	22,8
66	Versicherungsgewerbe	1.737	3,4	225.870	22,5	357	26,0	x	48,2
67	Mit dem Kredit- und Versicherungsgewerbe verbundene Tätigkeiten	43.817	87,0	87.293	8,7	15	4,5	10	9,7

Quelle: Eigene Darstellung der Monopolkommission auf der Basis von Daten des Statistischen Bundesamtes

Versicherungsgewerbe (WZ 66)

257. Dem Versicherungsgewerbe werden im Unternehmensregister für das Jahr 2005 rd. 1 700 Wirtschaftliche Einheiten zugeordnet. Nach Angaben der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) waren es im Jahr 2004 insgesamt nur 1 400 Unternehmen mit sinkender Tendenz. Der Wirtschaftszweig 66 unterteilt sich in Lebensversicherungen, Pensions- und Sterbekassen sowie sonstiges Versicherungsgewerbe. Eine darüber hinausgehende sachliche Abgrenzung ist auf der Basis dieser Daten nicht möglich. So können beispielsweise keine Märkte für Versicherungsunternehmen, die sich auf bestimmte Kunden wie die Industrie oder private Verbraucher spezialisiert haben, unterschieden werden. Zusätzlich sind auch die großen Versicherungen teilweise regional oder organisatorisch über mehrere Gruppenoberhäupter erfasst, so dass die Unternehmensgruppen nicht systematisch aggregiert werden können. Vor diesem Hintergrund ist die vermutlich noch unterschätzte Konzentration im Versicherungsgewerbe mit einer derzeitigen CR10 von über 48 Prozent relativ hoch. So zeigen die Konzentrationsuntersuchungen auf der Basis der Beitragseinnahmen sowie unter Berücksichtigung von Gleichordnungskonzernen bzw. Versicherungsvereinen mit einer CR10 von über 61 Prozent für das Jahr 2006 eine höhere Konzentration im Versicherungsgewerbe an.³⁰

Mit dem Kredit- und Versicherungsgewerbe verbundene Tätigkeiten (WZ 67)

258. Der Wirtschaftszweig 67, Mit dem Kredit- und Versicherungsgewerbe verbundene Tätigkeiten, vereint 87 Prozent der Wirtschaftlichen Einheiten des Bereichs J auf sich, aber nur 8,7 Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Einbezogen sind hier die selbstständigen Versicherungsmakler, welche einen Großteil der Einheiten ausmachen dürften. Die Konzentration ist entsprechend niedrig mit rd. 10 Prozent Marktanteil der zehn größten Unternehmen (vgl. Tabelle II.8).

1.2.7 Wirtschaftsabschnitt K, Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen

259. Der Wirtschaftsabschnitt K enthält die Wirtschaftszweige Grundstücks- und Wohnungswesen (WZ 70), Vermietung beweglicher Sachen ohne Bedienungspersonal (WZ 71), Datenverarbeitung und Datenbanken (WZ 72), Forschung und Entwicklung (WZ 73) und Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen, anderweitig nicht genannt (WZ 74). Tabelle II.9 zeigt ausgewählte Wirtschaftszweige aus diesem Abschnitt.

Grundstücks- und Wohnungswesen (WZ 70)

260. Die Wirtschaftszweige des Grundstücks- und Wohnungswesens (WZ 70) vereinen rd. 32 Prozent der Wirtschaftlichen Einheiten, 23 Prozent des Umsatzes und 8 Prozent der Beschäftigten aus dem Wirtschaftsabschnitt K auf sich (vgl. Tabelle II.9). Sie enthalten im Detail die Erschließung, den Kauf und Verkauf sowie die Vermietung, Verpachtung, Vermittlung und Verwaltung von Grundstücken, Gebäuden und Wohnungen. Die Konzentrationen sind mit HHI-Werten von maximal 154 Punkten und einer CR10 von maximal 26 Prozent (beide im Bereich der Vermittlung von Grundstücken, Gebäuden und Wohnungen) relativ gering.

Vermietung beweglicher Sachen ohne Bedienungspersonal (WZ 71)

261. Der Wirtschaftszweig 71, Vermietung beweglicher Sachen ohne Bedienungspersonal, enthält die Vermietung unterschiedlicher Fahrzeuge, Maschinen und Geräte. Die Bedeutung innerhalb des Wirtschaftsabschnitts K ist mit 2,7 Prozent der Einheiten, 2,5 Prozent des Umsatzes und 2 Prozent der Beschäftigten relativ gering. Hohe Konzentrationen gibt es insbesondere in den Wirtschaftszweigen 711, Vermietung von Kraftwagen bis 3,5 t Gesamtgewicht, mit einer CR10 von über 70 Prozent und 7133, Vermietung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen, mit einem HHI von über 1 300 und einer Konzentrationsrate der zehn größten Unternehmen von über 82 Prozent. Im WZ 711, Vermietung von Kraftwagen bis 3,5 t Gesamtgewicht, spielen die Unternehmensgruppen eine bedeutende Rolle.

Datenverarbeitung und Datenbanken (WZ 72)

262. Im Wirtschaftszweig 72, Datenverarbeitung und Datenbanken, der über 12 Prozent des Umsatzes aus dem Wirtschaftsabschnitt K auf sich vereint, ist die Konzentration mit einem HHI von 3 700 besonders hoch im WZ 7221, Verlegen von Software. Die Konzentrationsrate der zehn größten Unternehmen liegt bei rd. 83 Prozent. Die Unternehmen übernehmen die weltweite Vermarktung spezieller Software sowie vielfach auch die Entwicklung und Beratung, welche dem WZ 7222 zugeordnet ist. Der geografisch und sachlich relevant Markt kann deshalb mit den vorliegenden Zahlen nicht dargestellt werden.

Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen, anderweitig nicht genannt (WZ 74)

263. Der größte Wirtschaftszweig im Abschnitt K ist der WZ 74, Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen, anderweitig nicht genannt, mit rd. 58 Prozent der Einheiten, 57 Prozent des Umsatzes und 74 Prozent der Beschäftigten. Darunter ist der bedeutendste der WZ 741, Rechts-, Steuer- und Unternehmensberatung, Wirtschaftsprüfung, Buchführung, Markt- und Meinungsforschung, Managementtätigkeiten von Holdinggesellschaften, welcher allein rd. 27 Prozent der Umsätze und über 22 Prozent der Beschäftigten aus dem gesamten Wirtschaftsabschnitt K auf sich vereint. Davon fallen rd. 15

³⁰ Vgl. Kapitel III, Tz. 386 sowie Statistik der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht – Erstversicherungsunternehmen 2006, S. 10 ff.

Prozentpunkte allein auf den WZ 7415, Managementtätigkeiten von Holdinggesellschaften. Die Konzentration in diesem Wirtschaftszweig ist gemessen an der Anzahl der Wirtschaftlichen Einheiten (rd. 21.000) mit einer Konzentrationsrate der zehn größten Einheiten von rd. 43 Prozent relativ hoch. Eine hohe Konzentration weist auch der WZ 7486, Call Centers, mit einer CR10 von über 55 Prozent auf.

In den gesamten Wirtschaftszweig 74 flossen über 6 Mrd. Euro an Zuweisungen und Zuschüssen aus öffentlicher Hand bzw. 40 Prozent aller Subventionen, die im Jahr 2005 von Bund, Ländern und Gemeinden geleistet worden sind. Der größte Teil dieser Zuwendungen wurde vom Bund übertragen. Aus den Daten ist jedoch nicht ersichtlich, welche Branchen der WZ 74 die Unterstützungen erhalten haben.

Tabelle II.9

**Konzentrationsmaße in ausgewählten Wirtschaftszweigen des Wirtschaftsabschnitts K,
Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen,
Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen**

Wirtschaftszweig		Anzahl WE (%)	Umsatz (%)	Beschäftigte (%)	HHI	CR3 (%)	CR10 (%)
70	Grundstücks- und Wohnungswesen	31,6	22,8	8,3	10	3,3	7,1
71	Vermietung beweglicher Sachen ohne Bedienungspersonal	2,7	6,5	2,0	207	20,8	36,9
711	Vermietung von Kraftwagen bis 3,5 t Gesamtgewicht	0,5	2,8	0,5	895	48,4	70,3
7133	Vermietung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen	0,1	0,6	0,1	1.321	59,4	82,3
72	Datenverarbeitung und Datenbanken	7,4	12,7	11,8	139	17,6	25,7
721	Hardwareberatung	0,6	0,4	0,4	157	18,8	31,1
722	Softwarehäuser	4,5	8,4	7,7	291	26,6	36,4
7221	Verlegen von Software	0,1	0,6	0,3	3.704	76,3	82,8
7222	Softwareberatung und -entwicklung	4,5	7,8	7,4	316	26,6	35,2
7230	Datenverarbeitungsdienste	1,3	2,3	2,1	230	18,3*	42,7
7240	Datenbanken	0,1	0,2	0,2	1.410	53,6	75,9
73	Forschung und Entwicklung	0,9	1,2	3,5	133	15,2	28,5
74	Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen, anderweitig nicht genannt	58,0	56,8	74,5	37	8,4*	12,0*
741	Rechts-, Steuer- und Unternehmensberatung, Wirtschaftsprüfung, Buchführung, Markt- und Meinungsforschung, Managementtätigkeiten von Holdinggesellschaften	21,7	26,6	22,1	151	17,5*	23,8*
7415	Managementtätigkeiten von Holdinggesellschaften	2,3	14,6	5,2	485	31,7*	42,9
748	Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen, anderweitig nicht genannt	12,3	10,4	10,8	39	7,0	15,5
7486	Call Centers	0,2	0,6	1,6	938	41,6	55,4

* Umsätze von mindestens 30 Prozent der Unternehmen geschätzt.

Quelle: Eigene Berechnungen der Monopolkommission auf der Basis von Daten des Statistischen Bundesamtes

1.2.8 Sonderbereiche aus den Wirtschaftsabschnitten N und O

264. In den Wirtschaftsabschnitten N und O ist die Abdeckung der Unternehmen im Register des Statistischen Bundesamtes unterschiedlich hoch. Deshalb werden nur spezielle Bereiche ausgewiesen.³¹ In einigen dieser Branchen rechnet die Monopolkommission mit einer starken Konsolidierungsentwicklung durch Fusionen und die Bildung von Franchise- und Unternehmensketten. Dazu gehören insbesondere die Wirtschaftszweige 8511, Krankenhäuser, und Unterabschnitte des WZ 90, Entsorgungswirtschaft, sowie des WZ 93, Erbringung von sonstigen Dienstleistungen. Die Monopolkommission hat diese Bereiche neu in die Konzentrationsstatistik aufgenommen, um deren Entwicklung in der Zukunft beobachten zu können. Deshalb werden diese im vorliegenden Hauptgutachten nur teilweise kommentiert. In Tabelle II.10 werden

³¹ Vgl. Abschnitt 1.2 der Anlage A zu diesem Hauptgutachten.

die Konzentrationskennzahlen für diese Bereiche dargestellt.

Krankenhäuser (WZ 8511)

265. Im Bereich der Krankenhäuser werden medizinische Einrichtungen erfasst, die unter ständiger ärztlicher Leitung stehen und in denen Patienten untergebracht und gepflegt werden können. Hierzu zählen neben den allgemeinen Krankenhäusern auch Fachkliniken, psychiatrische Kliniken, Zahnkliniken etc. sowie Militär- und Gefängniskrankenhäuser. Nicht enthalten sind Hochschulkliniken und Vorsorge- und Rehabilitationskliniken. Das Statistische Bundesamt weist jedoch in seiner Fachstatistik³² für das Jahr 2005 insgesamt 2 139 Krankenhäuser aus. Wie die Differenz zu den in Tabelle II.10 auf-

³² Statistisches Bundesamt, Fachserie 12: Gesundheitswesen, Reihe 6.1.1: Grunddaten der Krankenhäuser 2006, Wiesbaden 2007, Tabelle I.1.

Tabelle II.10

Konzentrationsmaße in ausgewählten Wirtschaftszweigen der Wirtschaftsabschnitte N und O, Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen und Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen

Wirtschaftszweig	Anzahl WE	Anzahl Unternehmen	Beschäftigte	HHI	CR3 (%)	Anzahl CR3	CR10 (%)	
N	Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen							
8511 ¹	Krankenhäuser	3.815	4.117	1.068.463	23	3,8	27	9,3
8512 ¹	Arztpraxen (ohne Zahnarztpraxen)	95.441	95.443	358.069	1	1,0	x	1,6
8513 ¹	Zahnarztpraxen	47.209	47.210	200.436	0	0,2	x	0,4
O	Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen							
9001 ¹	Abwasserbeseitigung	1.819	1.835	26.446	120	12,6	3	27,5
9002	Abfallbeseitigung	5.395	5.773	134.810	124	14,2*	27	23,8*
9003	Beseitigung von Umweltverschmutzungen und sonstige Entsorgung	445	453	3.232	692	34,6	4	52,3*
9271	Spiel-, Wett- und Lotteriewesen	9.897	10.130	33.045	589	34,0	3	65,2*
9301	Wäscherei und chemische Reinigung	7.896	7.936	43.135	58	8,3	3	19,8
9302	Frisör- und Kosmetiksalons	73.291	73.345	171.465	9	4,5	6	5,9
9303	Bestattungswesen	4.782	4.930	12.082	24	5,6*	60	8,0*
9304	Saunas, Solarien, Fitnesszentren u. Ä.	9.024	9.059	17.845	22	5,6	5	11,1

¹ Werte berechnet auf der Basis der Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten.

x: Werte unterliegen der statistischen Geheimhaltung.

* Umsätze von mindestens 30 Prozent der Unternehmen geschätzt.

Quelle: Eigene Darstellung der Monopolkommission auf der Basis von Daten des Statistischen Bundesamtes

geführten Daten zustande kommt, ist ohne Einsicht in die Einzeldaten nicht nachvollziehbar. Mit nationalen Daten ist eine Einschätzung der Wettbewerbsintensität aufgrund des Dienstleistungscharakters von Krankenhausleistungen und der hiermit verbundenen überwiegend regionalen Nachfrage nicht möglich. Jedoch könnten in langfristiger Betrachtung die Auswirkungen der wachsenden Zahl von Krankenhausfusionen und der Bildung von Krankenhausketten sichtbar werden. Ob sich hierdurch allerdings bereits Rückschlüsse auf eine problematische Veränderung der Wettbewerbsbedingungen ziehen lassen, ist zweifelhaft. Hierbei würde auch zu beachten sein, dass die Struktur des Krankenhausmarktes derzeit noch von seinen regulativen Rahmenbedingungen und dem Einfluss der Krankenhausplanung der Bundesländer geprägt ist.³³

Abwasser-, Abfallbeseitigung und sonstige Entsorgung (WZ 90)

266. Im Wirtschaftsabschnitt O, Erbringung von sonstigen öffentlichen und privaten Dienstleistungen, wird zunächst die Entsorgungswirtschaft betrachtet. Im WZ 90, Abwasser-, Abfallbeseitigung und sonstige Entsorgung, hat der Bereich Abfallentsorgung (WZ 9002) mit über 90 Prozent im Jahr 2006 den größten Umsatzanteil, während die Abwasserbeseitigung nur rd. 6 Prozent und die Beseitigung von Umweltverschmutzungen nur rd. 4 Prozent ausmachen.³⁴

267. Die Abwasserbeseitigung (WZ 9001) wird in Deutschland über das Wasserhaushaltsgesetz und die Landeswassergesetze geregelt. Die Abwasserbeseitigungspflicht wird nach dem Wasserhaushaltsgesetz auf Körperschaften des öffentlichen Rechts übertragen oder unter bestimmten Voraussetzungen auf andere (z. B. einen Grundstückseigentümer). Die Erfüllung dieser Verpflichtung ist auf Dritte übertragbar. Den Daten des Statistischen Bundesamtes zufolge sind rd. 74 Prozent der Unternehmen in der Abwasserbeseitigung in öffentlicher Hand.³⁵

268. Ähnlich wie in der Abwasserentsorgung fällt die Abfallbeseitigung nach gesetzlicher Regelung (Abfallverordnung) unter die Zuständigkeit der Landkreise oder kreisfreien Städte und kann ebenso durch beauftragte Dritte ausgeführt werden. Nach Angaben des Bundesverbandes der Deutschen Entsorgungswirtschaft (BDE) liegt der Anteil der Privatwirtschaft nach Bundesländern zwischen 0 Prozent (Hamburg, Berlin) und 90 Prozent (Mecklenburg-Vorpommern).³⁶ Bundesweit sind in diesem Bereich rd. 10 Prozent der Einheiten mit einem Beschäftigtenanteil von rd. 41 Prozent in öffentlicher

Hand.³⁷ Aufgrund der gesetzlich vorgegebenen geographischen Aufteilung der Märkte ist eine Interpretation der nationalen Kennzahlen nicht sinnvoll. Die Anfrage von geografisch unterteilten Daten beim Statistischen Bundesamt ist zwar möglich, würde jedoch keine veröffentlichungsfähigen Daten liefern, da die einzelnen Werte im Fall von Gebietsmonopolen der statistischen Geheimhaltung unterliegen würden.

1.3 Konzentrationsstatistik nach Anbietern für ausgewählte Güterarten

269. Die Konzentrationsstatistik nach Anbietern basiert auf der Produktionsstatistik des Statistischen Bundesamtes und ist für die Wirtschaftsabschnitte Bergbau (C) und Verarbeitendes Gewerbe (D) verfügbar. Sie wird seit dem Berichtsjahr 2003 unter Verwendung der privaten Verflechtungsdaten von Bureau van Dijk (BvD) erstellt, so dass eine Gegenüberstellung mit den Werten von 2005 möglich ist.³⁸ Die Konzentrationsmaße werden auf der Basis des Wertes der zum Absatz bestimmten Produktion berechnet.³⁹

270. Tabelle II.11 zeigt die Güterverzeichnisklassen, in denen der Wert der zum Absatz bestimmten Produktion zwischen 2003 und 2005 gestiegen, die Anzahl der Anbieter um mindestens 10 Prozent gesunken und die Konzentrationsrate der zehn größten Unternehmen um mindestens 8 Prozent gestiegen ist. Dies trifft auf sieben Bereiche zu. Die Güterverzeichnisklassen mit dem höchsten Konzentrationsanstieg zwischen den Jahren 2003 und 2005 in Tabelle II.11 sind insbesondere die GP 22, Verlags- und Druckerzeugnisse, bespielte Ton-, Bild- und Datenträger, und die GP 36, Möbel, Schmuck, Musikinstrumente, Sportgeräte, Spielwaren und sonstige Erzeugnisse.

271. In den meisten der in Tabelle II.11 aufgeführten GP-Klassen (z. B. GP 2213, 2651 und 3613) spielen Importe eine untergeordnete Rolle, d. h. der Wettbewerb im Inland wird nur in geringem Maße durch das Angebot von Importwaren beeinflusst. Soweit keine engen Substitutionsgüter bestehen, spiegeln die vorliegenden Konzentrationsraten die Wettbewerbsbedingungen deshalb gut wider.

Buch- und Musikverlagserzeugnisse (GP 2211) und Zeitungen u. a. periodische Druckschriften, weniger als viermal wöchentlich erscheinend (GP 2213)

272. Die Branche 2213, Zeitungen u. a. periodische Druckschriften, weniger als viermal wöchentlich erscheinend, bedient – im Gegensatz zu den täglich erscheinenden Druckerzeugnissen mit gebietsmonopolistischer Struktur – hauptsächlich den nationalen Markt. Im Bereich 2211, Buch- und Musikverlagserzeugnisse, liegt der

³³ Vgl. hierzu und zu möglichen Reformen der Rahmenbedingungen des Wettbewerbs zwischen Krankenhäusern die Erörterungen in Kapitel V dieses Gutachtens.

³⁴ Eigene Berechnung der Monopolkommission auf Basis der Umsatzsteuerstatistik 2006 des Statistischen Bundesamtes, Wiesbaden.

³⁵ Eigene Berechnungen der Monopolkommission auf der Basis von Daten des Statistischen Bundesamtes.

³⁶ Bundesverband der Deutschen Entsorgungswirtschaft e. V. (BDE): Zahlen und Daten der Entsorgungswirtschaft; <http://www.bde-berlin.org/?p=109>.

³⁷ Eigene Berechnungen der Monopolkommission auf der Basis von Daten des Statistischen Bundesamtes.

³⁸ Eine Übersicht über die Anteile von Unternehmensgruppen in den Güterklassen ist in Kapitel I, Abschnitt 3.4, aufgeführt.

³⁹ Die vollständige Konzentrationstabelle ist in Abschnitt B der Anlagen zu diesem Hauptgutachten, Tabelle B.2, einzusehen.

Tabelle II.11

**Gegenüberstellung der Konzentrationsergebnisse für Anbieter in den Berichtsjahren 2003 und 2005
in ausgewählten Güterarten**

Güterproduktionsklasse		2003		2005		Änderung	
		n	CR10 (%)	n	CR10 (%)	n (%)	CR10 (%)
2010	Holz, gesägt, auch gehobelt oder imprägniert	676	29,7	594	35,0	-12,1	17,8
2211	Buch- und Musikverlagserzeugnisse	361	25,4	320	34,1	-11,4	34,3
2213	Zeitungen u. a. periodische Druckschriften, weniger als viermal wöchentlich erscheinend	524	39,8	468	43,1	-10,7	8,3
2651	Zement	34	72,7	27	81,1	-20,6	11,6
2899	Veredlung von Erzeugnissen dieser Güterabteilung (ohne Schmiede-, Preß-, Zieh- und Stanzteile, Oberflächenveredlung, Wärmebehandlung und Mechanik, anderweitig nicht genannt)	220	43,7	181	53,0	-17,7	21,3
3611	Sitzmöbel	392	54,7	346	60,0	-11,7	9,7
3613	Küchenmöbel aus Holz	172	66,1	144	71,7	-16,3	8,5

n = Anzahl der Anbieter unter Berücksichtigung von Unternehmensgruppen

Quelle: Eigene Berechnungen der Monopolkommission auf der Basis von Daten des Statistischen Bundesamtes

Anteil importierter Ware am Wert der inländischen Produktion ebenfalls relativ gering. Mit den vorliegenden Daten ist jedoch keine getrennte Darstellung der Buch- und Musikverlage möglich. Es kann unterstellt werden, dass deutsche Musikverlage verstärkt mit internationalen Unternehmen konkurrieren. Der Deutsche Musikverleger-Verband e.V. (DMV) berichtet, dass sich der Musikmarkt im Jahr 2004 bei steigender Konsolidierung im Internet etabliert hat.⁴⁰

273. In beiden Bereichen hat sich die Anzahl der Anbieter zwischen 2003 und 2005 um mehr als 10 Prozent reduziert. Der Marktanteil der zehn größten Anbieter stieg in der GP 2211 um mehr als 34 Prozent und in der GP 2213 um über 8 Prozent an. Branchenberichten zufolge leidet nahezu der gesamte Güterbereich 22 unter der steigenden Internetnutzung, wodurch sich z. B. die wichtigste Einnahmequelle des Anzeigengeschäftes auf Online-Plattformen verlagert. Der Absatz von gedruckten Zeitungen ist in jüngeren Zielgruppen, welche verstärkt den Online-Auftritt der Verlage nutzen, rückläufig. Die dadurch bedingten Rückgänge der Gewinnmargen führen zu einer Konsolidierung der Branche über Kooperationen und Fusionen.

⁴⁰ Deutscher Musikverleger-Verband e.V. (DMV): Der Deutsche Tonträger-Markt konsolidiert sich, 14. März 2005; [http://www.dmv-online.com/index.php?id=17&no_cache=1&sword_list\[\]=Der&sword_list\[\]=Deutsche&sword_list\[\]=Tontr%E4ger-Markt&sword_list\[\]=konsolidiert&sword_list\[\]=sich&tt_news=952](http://www.dmv-online.com/index.php?id=17&no_cache=1&sword_list[]=Der&sword_list[]=Deutsche&sword_list[]=Tontr%E4ger-Markt&sword_list[]=konsolidiert&sword_list[]=sich&tt_news=952).

Zement (GP 2651)

274. In der GP 2651, Zement, liegt der Anteil des Wertes importierter Ware im Verhältnis zum Gesamtwert des im Inland abgesetzten Zements bei nur 8,8 Prozent. Rd. 23 Prozent der im Inland produzierten Ware wird exportiert.⁴¹ Somit konkurrieren die inländischen Anbieter beim Absatz auf dem deutschen Markt hauptsächlich untereinander. Da auch nicht von adäquaten Substitutionsprodukten auszugehen ist, kann von einer guten Erfassung der realen Konzentration in dieser Branche ausgegangen werden.

275. Im Jahr 2003 verhängte das Bundeskartellamt Bußgelder wegen Kartellabsprachen in der Zementindustrie. Die sechs größten Unternehmen der Zementindustrie wurden beschuldigt, seit den 1970er Jahren wettbewerbswidrige Gebiets- und Quotenabsprachen praktiziert zu haben. In dieser Industrie hat sich die Anzahl der Einheiten zwischen den Jahren 2003 und 2005 um über 20 Prozent verringert. Die Konzentrationsrate der zehn größten Einheiten stieg im selben Zeitraum um 11,6 Prozent auf 81,1 Prozent an. In der Zementindustrie ist auch die Konzentration nach Wirtschaftszweigen, gemessen an der Konzentrationsrate CR10 und dem HHI, trotz der erweiterten Datenbasis im Jahr 2005 höher als im Jahr 2003.

⁴¹ Eigene Berechnung der Monopolkommission auf der Basis von Daten des Statistischen Bundesamtes.

2. Entwicklung der wirtschaftlichen Konzentration 1995 bis 2004 im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe Deutschlands

276. Wie bereits in Abschnitt 1 des Kapitels I ausgeführt wurde, kann die Beobachtung eines Konzentrationsmaßes zu einem bestimmten Zeitpunkt nur ein Indikator unter vielen für die Wettbewerbsintensität einer Branche sein. Aus der Entwicklung der Konzentration über die Zeit lassen sich jedoch gegebenenfalls Aussagen über die Veränderung der Wettbewerbsverhältnisse ableiten, wenn (a) gleichzeitig das Wachstum eines Marktes berücksichtigt wird⁴² und (b) es zu keinen Veränderungen des sachlich und räumlich relevanten Marktes (z. B. durch Globalisierung) kommt. Darüber hinaus werden verschiedene systematische Einschränkungen bei der Aufbereitung und Auswertung der amtlichen Daten zum Stand der wirtschaftlichen Konzentration, wie z. B. das Fehlen kleiner Unternehmen im Berichtskreis oder die wettbewerblich inadäquate Abgrenzung der wirtschaftssystematischen Positionen, deren langfristigen Trend weniger beeinflussen.

277. Die Monopolkommission hat zuletzt in ihrem Neunten Hauptgutachten⁴³ eine branchenspezifische Betrachtung der Entwicklung der Unternehmenskonzentration auf Zweistellerebene der Wirtschaftszweigklassifikation für den Zeitraum 1977 bis 1989 durchgeführt. Im Elften Hauptgutachten⁴⁴ wurde die Entwicklung der Unternehmenskonzentration (Konzentrationsraten CR 3, 6, 10, 25, 100) im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe insgesamt für die Periode 1978 bis 1992 ausgewiesen. Im vorliegenden Hauptgutachten wird nun die Entwicklung der Konzentrationsmaße in der Periode 1995 bis 2004 für diesen Berichtskreis insgesamt und für spezifische Wirtschaftszweige erläutert.

278. Im Folgenden wird die Konzentrationsentwicklung von Bergbau und Verarbeitendem Gewerbe insgesamt kurz dargestellt. Anschließend erfolgt eine branchenspezifische Analyse zu einzelnen, wettbewerbspolitisch interessanten Wirtschaftszweigen. Betrachtet werden die Entwicklungen der Konzentrationsraten der zehn größten Unternehmen (CR10), der Anzahl von Unternehmen, des Umsatzes, der Beschäftigten, der Investitionen und des HHI.⁴⁵

279. Die zugrunde liegenden Daten stammen jeweils aus der Investitionserhebung des Statistischen Bundesamtes für Unternehmen des Bergbaus und des Verarbeitenden

den Gewerbes mit 20 und mehr Beschäftigten. Die Wirtschaftsabschnitte Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe gehören im Unternehmensregister 2004 mit einem Umsatzanteil von rd. 37 Prozent und einem Beschäftigtenanteil von rd. 29 Prozent im Jahr 2004 zu den bedeutendsten Deutschlands, obwohl sie nur rd. 9 Prozent der Unternehmen auf sich vereinen.

280. Der gewählte Zeitraum begründet sich durch die Einführung einer neuen Wirtschaftszweigklassifikation „WZ 93“ im Berichtsjahr 1995, welche die bis dahin gültige „WZ 79“ ablöste. Die neu definierten Klassen der Wirtschaftszweige weichen zu stark von den vorherigen ab, um eine eindeutige Umschlüsselung der wirtschaftssystematischen Positionen zu erlauben. Die Datenreihe endet mit dem Berichtsjahr 2004, da für das Jahr 2005 erstmals nicht mehr die Konzentration für Unternehmen (ohne Berücksichtigung von Unternehmensgruppen) durch die Monopolkommission veröffentlicht wird und als neue Datenbasis das Unternehmensregister dient. Werte für das Berichtsjahr 2005 auf der Basis von Unternehmen werden nur einbezogen, soweit sie vom Statistischen Bundesamt für die Unternehmen der Investitionserhebung bereitgestellt werden.

281. Eine Analyse zur Entwicklung der Konzentration auf der Basis von Wirtschaftlichen Einheiten wäre wünschenswert, da die Marktstrukturen realitätsnäher erfasst werden würden. Dies ist jedoch wegen der geringen Datenverfügbarkeit mit zwei Beobachtungspunkten (Berichtsjahre 2001 und 2003) nicht sinnvoll. Auch der Einbezug der Daten des aktuellen Berichtsjahres 2005 würde aufgrund der neu eingeführten Datenbasis und des veränderten Berichtskreises zu einer verzerrten Darstellung führen.

282. Da nur die Unternehmenskonzentration für diese Zeitreihenbetrachtung zur Verfügung steht, werden insbesondere Wirtschaftszweige mit einem hohen Konzentrationsniveau bzw. mit einem starken Anstieg der Konzentration im Beobachtungszeitraum betrachtet. Für die Selektion von Wirtschaftszweigen mit hoher Konzentration ist die Unternehmenseinheit insofern repräsentativ, als die Implementierung der Gruppenzugehörigkeit nur zu einem gleich hohen oder höheren Konzentrationsmaß führen kann. Bei der Betrachtung der Konzentrationsentwicklung ist jedoch zu beachten, dass sich die Konzentrationen für Unternehmen und Wirtschaftliche Einheiten (unter Berücksichtigung der Unternehmensgruppen) theoretisch gegenläufig entwickeln können, soweit das Konzentrationsmaß für Wirtschaftliche Einheiten mindestens einen Wert annimmt, der so hoch ist wie der der Unternehmenskonzentration.⁴⁶

283. Über eine Korrelationsanalyse zu den Konzentrationsmaßen auf der Basis von Unternehmen und Wirtschaftlichen Einheiten wird deshalb untersucht, inwieweit sich die unterschiedlichen Effekte auf die Konzentrationsmaße aufheben. Die Ergebnisse für die Berichtsjahre

⁴² Während in Märkten mit sinkender Nachfrage das Ausscheiden von Marktteilnehmern den Wettbewerb nicht gezwungenermaßen beeinflussen muss, führt eine Konsolidierung in Wachstumsmärkten mit hoher Wahrscheinlichkeit zu Veränderungen der Wettbewerbsintensität.

⁴³ Monopolkommission, Wettbewerbspolitik oder Industriepolitik, Hauptgutachten 1990/1991, Baden-Baden 1992.

⁴⁴ Monopolkommission, Wettbewerbspolitik in Zeiten des Umbruchs, Hauptgutachten 1994/1995, Baden-Baden 1996.

⁴⁵ Bei der Interpretation der Daten ist zu beachten, dass nicht alle wettbewerbsbeeinflussenden Aspekte (wie z. B. der geografisch relevante Markt oder Marktzutrittsschranken) berücksichtigt werden können.

⁴⁶ Dieser Effekt wird in Abschnitt 2.1 der Anlage A zu diesem Hauptgutachten diskutiert.

2001 und 2003 zeigen für alle Beobachtungszeitpunkte einen hochsignifikanten Zusammenhang der Konzentrationen mit einem Korrelationskoeffizienten von $R = 0,99$. Somit kann unterstellt werden, dass die verschiedenen Effekte sich nahezu vollständig aufheben.

284. Mit der Kenntnis, dass die Konzentrationsmaße nach Unternehmen und nach Wirtschaftlichen Einheiten hochsignifikant korrelieren, kann nicht nur das Niveau der Konzentrationsmaße, sondern auch die Wachstumsrate der Konzentration für die folgende Zeitreihenuntersuchung verwendet werden.

285. Da aus der Entwicklung der Unternehmenskonzentration zwar ein Rückschluss auf die Entwicklung der Konzentration nach Wirtschaftlichen Einheiten möglich ist, nicht jedoch auf die absolute Höhe wirtschaftlicher Konzentration geschlossen werden kann, wird die Konzentration für Wirtschaftliche Einheiten in die wirtschaftszweigspezifische Untersuchung einbezogen. Weil als Konzentrationsmaße für Wirtschaftliche Einheiten nur Daten für die Berichtsjahre 2001 und 2003 verfügbar sind, erfolgt für die grafische Darstellung eine Ergänzung der fehlenden Werte für das dazwischenliegende Jahr 2002.⁴⁷

⁴⁷ Die Methodik der Imputation ist in Abschnitt 2.3 der Anlage A zu diesem Hauptgutachten beschrieben.

2.1 Entwicklung der Unternehmenskonzentration im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe insgesamt

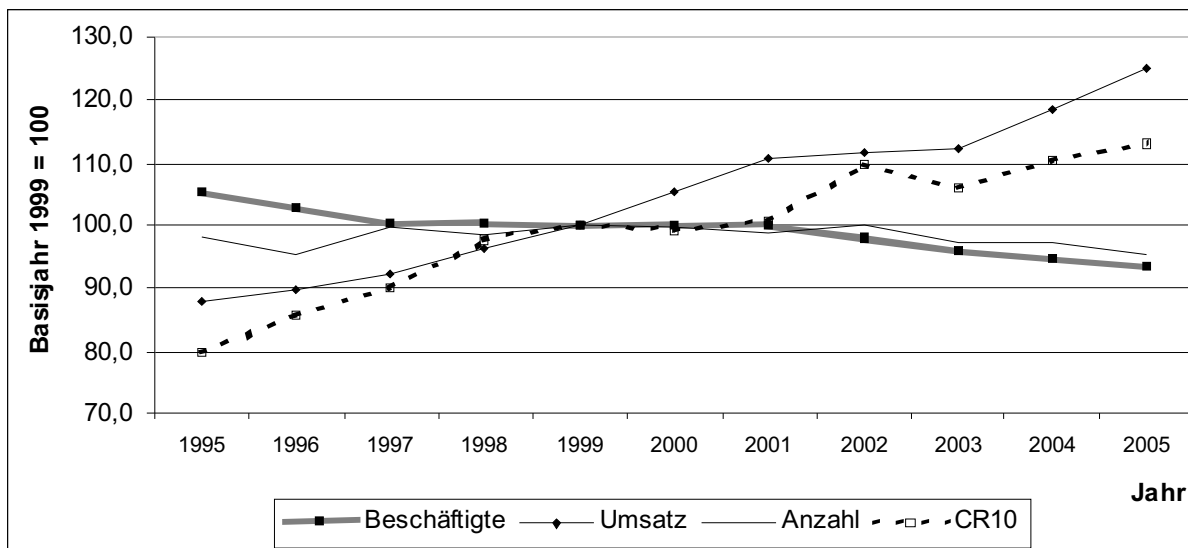
286. Die Gesamtentwicklung in den Wirtschaftsabschnitten Bergbau (C) und Verarbeitendes Gewerbe (D) wird mit den Merkmalen Umsatz, Beschäftigte, Unternehmensanzahl und Konzentrationsrate der zehn größten Unternehmen (CR10) dargestellt. Alle Merkmale werden auf der Basis der Werte im Jahr 1999 indiziert.

Abbildung II.1 zeigt, dass bei relativ konstanter Anzahl von Unternehmen im Beobachtungszeitraum 1995 bis 2005 die Umsätze und die Konzentrationsrate CR10 stark gestiegen sind, während die Anzahl der Beschäftigten eher rückläufig war.

287. Der Anstieg der Konzentrationsrate der zehn größten Unternehmen bei relativ konstanter Anzahl von Unternehmen insgesamt zeigt, dass diese im Betrachtungszeitraum stärker gewachsen sind als die kleineren Unternehmen. Insgesamt lässt sich eine Erhöhung des Umsatzes pro Beschäftigtem feststellen, die z. B. durch technischen Fortschritt begründet sein könnte, aber auch durch Preissteigerungen. Gezielte Aussagen lassen sich aus diesen hoch aggregierten Werten jedoch nicht ableiten, deshalb wird im Folgenden eine Analyse auf Branchenebene durchgeführt.

Abbildung II.1

Entwicklung von Beschäftigten, Umsatz, Anzahl der Unternehmen und Konzentrationsrate der zehn größten Unternehmen (CR10) im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe Deutschlands (Wirtschaftsabschnitte C und D) zwischen 1995 und 2005, Basisjahr 1999¹



¹ Die Daten für Umsatz und Beschäftigte liegen der Monopolkommission nur für ungerade Jahre vor, deshalb wurden für gerade Jahre Mittelwerte berechnet. Der Umsatz in ist inflationsbereinigt.

Quellen: Hauptgutachten der Monopolkommission und Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2008 (Werte 2005 für Umsatz, Beschäftigte und Anzahl der Unternehmen)

2.2 Entwicklung der Unternehmenskonzentration nach Wirtschaftszweigen in den Jahren 1995 bis 2004

288. Zur Betrachtung einzelner Industrien werden nur Wirtschaftszweige einbezogen, die zwischen 1995 und 2004 einen Umsatzzuwachs verzeichnet haben.⁴⁸ Um doppelte Erfassungen zu vermeiden, wird der Berichtskreis auf Wirtschaftszweige der Vierstellerebene der Wirtschaftszweigklassifikation beschränkt. Aufgrund dieser Restriktionen fließen 148 Wirtschaftszweige in die Analyse ein.

Um die Entwicklung der Konzentration in den verschiedenen Branchen charakterisieren zu können, werden das Niveau der Umsatzanteile der zehn größten Unternehmen (CR10) im Ausgangsjahr 1995 und die durchschnittliche jährliche Wachstumsrate der CR10 von 1995 bis 2004 betrachtet.⁴⁹

289. Der Zusammenhang zwischen dem Niveau der Umsatzanteile der CR10 im Ausgangsjahr und der durchschnittlichen jährlichen Wachstumsrate der CR10 ist hochsignifikant negativ korreliert ($p < 0,0001$) mit einem Korrelationskoeffizienten von $R = -0,36$. Während also in hoch konzentrierten Branchen der Konzentrationsgrad tendenziell eher sinkt, werden in gering konzentrierten Branchen die Konzentrationsmaße eher steigen.

⁴⁸ In diese Analyse geht der Umsatz ohne Inflationsbereinigung ein.

⁴⁹ Die Berechnung der durchschnittlichen jährlichen Wachstumsrate wird in Abschnitt A.2.2 der Anlagen zu diesem Hauptgutachten beschrieben.

290. Die Einteilung der Branchen erfolgt nach der Höhe des Ausgangsniveaus und der Entwicklung der Unternehmenskonzentration in vier Kategorien:

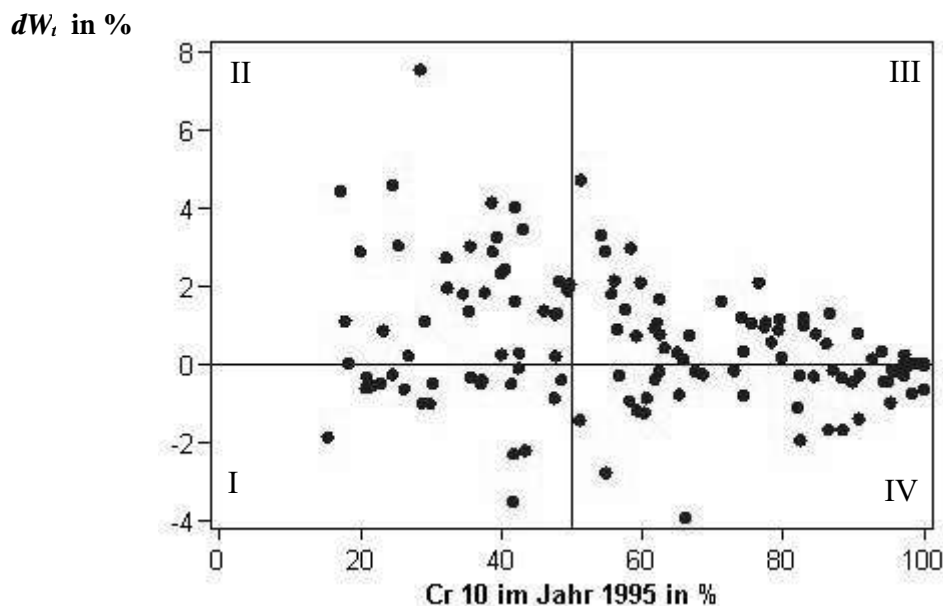
- Branchen, die im Basisjahr gering konzentriert sind ($CR10 \leq 50$ Prozent) und im Beobachtungszeitraum keinen Anstieg der Konzentration ($dW_t \leq 0$) verzeichnen,
- Branchen mit geringer Konzentration im Basisjahr ($CR10 \leq 50$ Prozent), deren Konzentration im Beobachtungszeitraum ansteigt ($dW_t > 0$),
- Branchen mit relativ hohem Ausgangsniveau der Konzentration im Basisjahr ($CR10 > 50$ Prozent) und einem Anstieg der Konzentration im Beobachtungszeitraum ($dW_t > 0$),
- Branchen, die im gesamten Beobachtungszeitraum hoch konzentriert sind ($CR10 > 50$ Prozent) ohne einen Anstieg der Konzentration ($dW_t \leq 0$).

Abbildung II.2 zeigt die Verteilung der 148 Wirtschaftszweige nach Ausgangsniveau und Entwicklung der Konzentrationsrate CR10.

291. Während die Wirtschaftszweige des ersten Quadranten von geringem wettbewerbspolitischen Interesse sind, können die des zweiten und dritten Quadranten mit einem starken durchschnittlichen Anstieg der Konzentration wettbewerbsbeeinflussende Entwicklungen aufweisen. Dabei kann sich eine Erhöhung der Konzentration je nach vorhergehender Verteilung der Marktanteile sowohl positiv als auch negativ auf den Wettbewerb auswirken.

Abbildung II.2

Zusammenhang zwischen dem Ausgangsniveau der CR10 im Jahr 1995 und der durchschnittlichen jährlichen Wachstumsrate der CR10 (dW_t) nach Wirtschaftszweigen zwischen 1995 und 2004



Quelle: Eigene Darstellung der Monopolkommission auf der Basis von Daten des Statistischen Bundesamtes

Gemäß der hochsignifikant positiven Korrelation zwischen Ausgangsniveau und durchschnittlicher Wachstumsrate der Konzentration zeigen die Wirtschaftszweige des zweiten Quadranten mit einem geringeren Ausgangsniveau im Jahr 1995 stärkere Konzentrationserhöhungen als die des dritten Quadranten.

292. Tabelle II.12 enthält Wirtschaftszweige des zweiten und dritten Quadranten (Q). Von den Wirtschaftszweigen des zweiten Quadranten mit einer Ausgangskonzen-

tration der CR10 unter 50 Prozent im Jahr 1995 werden von insgesamt 33 nur diejenigen dargestellt, die eine durchschnittliche jährliche Wachstumsrate der Konzentration von mindestens 4 Prozent haben. Für Wirtschaftszweige des dritten Quadranten mit einer Ausgangskonzentration der CR10 von 50 Prozent und mehr im Jahr 1995 (insgesamt 40) gilt für die Aufnahme in Tabelle II.12 eine Mindestgrenze von 2 Prozent durchschnittlichen jährlichen Wachstums.

Tabelle II.12

Wirtschaftszweige des zweiten und dritten Quadranten (Q) mit einer durchschnittlichen jährlichen Wachstumsrate der Konzentrationsrate CR10 (dW_t) von mindestens 4 Prozent (Q II) bzw. 2 Prozent (Q III)

Q	Wirtschaftszweig		CR10 (%)				Anzahl Unternehmen		Δ Umsatz (%)	Δ Besch (%)	Δ Inv (%)
			1995	2004	Δ CR	dW_t	1995	Δn (%)			
II	1513	Fleischverarbeitung	17,1	24,4	42,7	4,4	846	6,0	37,5	3,4	-36,2
II	2212	Verlegen von Zeitungen	24,6	33,6	36,6	4,6	247	50,6	68,4	48,4	-42,5
II	2442	Herstellung von pharmazeutischen Spezialitäten und sonstigen pharmazeutischen Erzeugnissen	41,8	59,1	41,4	4,0	252	-7,9	64,6	9,6	47,8
II	2913	Herstellung von Armaturen	38,6	55,5	43,8	4,1	306	-11,1	47,8	-4,7	-14,2
II	3611	Herstellung von Sitzmöbeln	28,4	53,0	86,6	7,5	361	-34,9	39,7	-15,1	-12,7
III	1512	Schlachten von Geflügel	58,3	74,7	28,1	3,0	46	-4,3	96,0	38,7	36,7
III	1724	Seiden- und Filamentgarnweberei	59,7	69,5	16,4	2,1	41	-26,8	14,6	1,3	5,9
III	2664	Herstellung von Mörtel und anderem Beton (Trockenbeton)	54,6	69,6	27,5	2,9	53	-11,3	5,8	-1,3	-69,2
III	2734	Herstellung von gezogenem Draht	54,1	71,4	32,0	3,3	57	-26,3	17,0	-27,8	-35,3
III	2911	Herstellung von Verbrennungsmotoren und Turbinen	76,5	91,6	19,7	2,1	45	-8,9	36,8	-17,8	-29,6
III	3210	Herstellung von elektronischen Bauelementen	51,2	73,0	42,6	4,7	200	34,5	306,5	66,0	146,1
III	3650	Herstellung von Spielwaren	56,0	67,3	20,2	2,1	133	-30,1	2,8	-20,6	47,0

Erläuterungen:

CR10 1995 = CR10 im Jahr 1995

CR10 2004 = CR10 im Jahr 2004

 Δ CR = Veränderung der CR10 2004 gegenüber 1995 dW_t = durchschnittliche jährliche Wachstumsrate der CR10 Δn = Veränderung der Anzahl der Unternehmen 2004 gegenüber 1995 Δ Umsatz = Veränderung des Umsatzes 2004 gegenüber 1995 Δ Besch = Veränderung der Anzahl der Beschäftigten 2003 gegenüber 1995 Δ Inv = Veränderung der Investitionen 2003 gegenüber 1995

Quelle: Eigene Berechnungen der Monopolkommission auf der Basis von Daten des Statistischen Bundesamtes

Schlachten und Fleischverarbeitung (WZ 151)

293. Aus dem Bereich Schlachten und Fleischverarbeitung (WZ 151) haben zwei von drei Wirtschaftszweigen auf Vierstellerebene eine so hohe durchschnittliche Wachstumsrate der Konzentration, dass sie in die Tabelle II.12 aufgenommen wurden. Dazu gehören der WZ 1512, Schlachten von Geflügel, und der WZ 1513, Fleischverarbeitung.⁵⁰

294. Die deutsche Fleischwirtschaft ist traditionell kleinständisch strukturiert. Politische, wirtschaftliche und branchenspezifische Rahmenbedingungen führen jedoch zu der aus Abbildung II.3 ablesbaren Konsolidierung des Marktes. Politische Entwicklungen erzeugten nach Angaben von Forschungsinstituten und Verbänden seit Ende der 1990er Jahre insbesondere im Agrarsektor Unsicherheiten unter den Produzenten. Im Zuge der 2003 beschlossenen Agrarreform wurde die Entkopplung von Direktzahlungen von der Produktion ab 2005 beschlossen, welche zu sinkenden Deckungsbeiträgen in der Tierproduktion führt. Im Jahr 2004 erhöhte die Vergrößerung der Europäischen Union im Rahmen der Osterweiterung von zehn auf 25 Mitglieder die Unsicherheit der Produzenten. Mit dieser Ausweitung erhöhte sich der frei zugängliche Absatzmarkt für inländische Erzeuger erheblich, gleichzeitig war mit der Konkurrenz von preisgünstiger produzierenden Wettbewerbern zu rechnen.

295. Die Preise für Fleischprodukte sind durch die hohe Nachfragemacht des Lebensmitteleinzelhandels und besonders mit steigenden Absatzanteilen über Discounter gesunken. Der Preiswettbewerb wird durch erhebliche Überkapazitäten in der Produktion noch intensiviert.

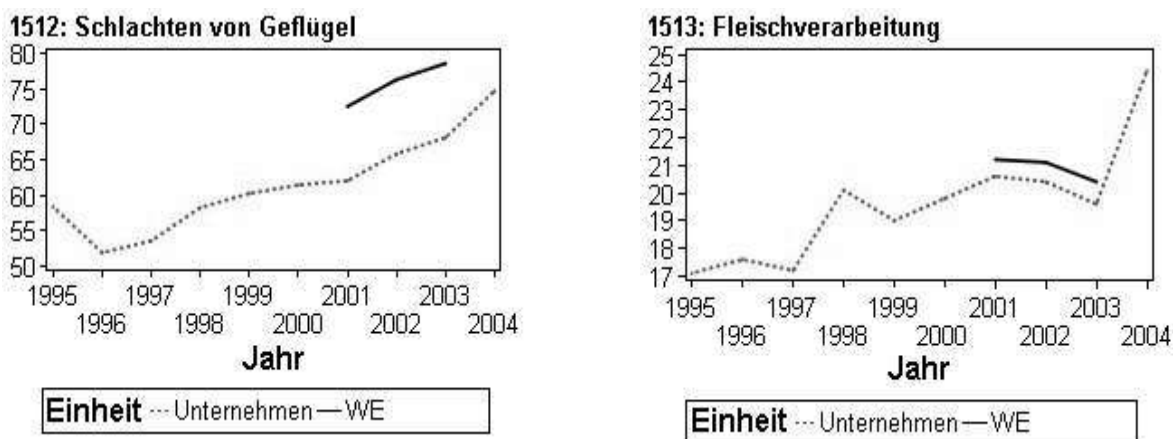
⁵⁰ Im dritten Wirtschaftszweig 1511, Schlachten (ohne Schlachten von Geflügel), schwankt die CR10 im Beobachtungszeitraum ohne signifikante Veränderungen um 55 Prozent.

Schocks wie die BSE-Krise im Jahr 2001 oder die Geflügelpest im Jahr 2004 führten neben einem Nachfrage-rückgang immer wieder zu neuen Forderungen nach erhöhten Qualitätsauflagen in der Erzeugung, wodurch die Kosten der Produktion stiegen. Aufgrund der schlechten Kostenstruktur und des zunehmenden Preisdrucks wurden viele Unternehmen an ausländische Konzerne veräußert. Insbesondere die niederländische Bestmeat-Gruppe und der dänische Fleischkonzern Danish Crown haben in Deutschland Unternehmen aufgekauft. Dies verdeutlicht auch die hohe Differenz zwischen der Konzentrationsrate für Unternehmen und für Wirtschaftliche Einheiten in Abbildung II.3 für den Wirtschaftszweig 1512, Schlachten von Geflügel. Die Konzentrationsrate für Wirtschaftliche Einheiten liegt in diesem Wirtschaftszweig in den Jahren 2001 und 2003 im Mittel rd. zehn Prozentpunkte höher als die für Unternehmen, d. h. Unternehmensgruppen sind von großer Bedeutung. Die größte Übernahme in der Fleischbranche erfolgte zu Beginn des Jahres 2004 von der Nordfleischzentrale durch die Bestmeat-Gruppe. Dies könnte den Sprung der Konzentrationsrate zwischen 2003 und 2004 in Abbildung II.3 erklären, der im WZ 1513, Fleischverarbeitung, besonders deutlich sichtbar wird.

296. Die Konzentrationsrate CR10 ist im WZ 1512 um durchschnittlich rd. 3 Prozent gestiegen. Nach einem Rückgang im Jahr 1996 von 58 auf 52 Prozent erfolgte ein stetiger Anstieg bis knapp 75 Prozent. Im selben Zeitraum hat sich die Anzahl der Unternehmen mit 4,3 Prozent nur geringfügig reduziert. Die Umsätze haben sich trotz des hohen Preisdrucks fast verdoppelt und die Zahl der Beschäftigten ist um 39 Prozent gestiegen, d. h. der nationale Markt für Geflügel ist bis 2004 stark gewachsen. Auch die Investitionen im Bereich Geflügel haben sich um rd. 38 Prozent erhöht. Letzteres könnte sowohl mit der Umsetzung neuer Qualitätsrichtlinien als

Abbildung II.3

Entwicklung der Konzentrationsrate CR10 in den Wirtschaftszweigen 1512, Schlachten von Geflügel, und 1513, Fleischverarbeitung, nach Unternehmen und Wirtschaftlichen Einheiten (WE)



Quelle: Eigene Darstellung der Monopolkommission auf der Basis von Daten des Statistischen Bundesamtes

auch mit der Installation effizienterer Produktionsanlagen als Antwort auf den zunehmenden Kostendruck zusammenhängen. Bei Betrachtung der Konzentrationswerte von 2005 auf der Basis des Unternehmensregisters fällt auf, dass diese trotz der erweiterten Datenbasis höher sind als im Jahr 2003. Durch die Ausweitung des Berichtskreises verdreifacht sich die Zahl der Wirtschaftlichen Einheiten (von 40 im Jahr 2003 auf 122 im Jahr 2005), dennoch steigt die Konzentrationsrate der zehn größten Unternehmen um 4,5 Prozentpunkte von 76,2 auf 80,7 Prozent. Aus diesem Grund ist auch von einer realen Erhöhung der Konzentration im WZ 1512 auszugehen.

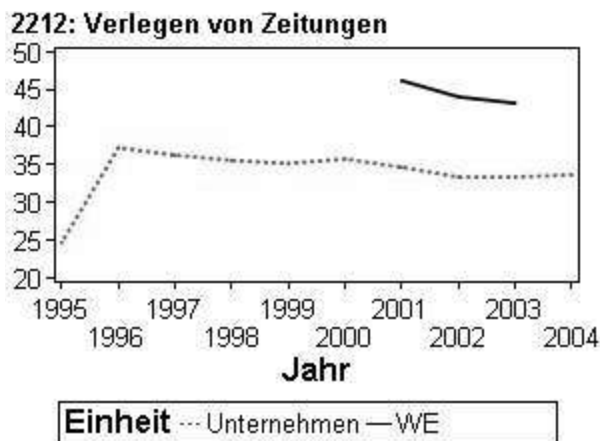
297. Experten erwarten eine weitere Konsolidierung der Fleischbranche auf europäischer Ebene. Damit wird eine steigende Konzentration auf nationaler Ebene nicht ausbleiben, wenn die deutschen Unternehmen sich im internationalen Wettbewerb etablieren möchten.

Verlegen von Zeitungen (WZ 2212)

298. Im Wirtschaftszweig 2212, Verlegen von Zeitungen, gab es zwischen 1995 und 1996 einen sehr starken Anstieg der Konzentration, welcher die Aufnahme dieses Wirtschaftszweigs in die Tabelle II.12 begründet. In den Folgejahren ist die Konzentration leicht gesunken. Abbildung II.4 zeigt die Entwicklung der Konzentrationsrate CR10 für Unternehmen und Wirtschaftliche Einheiten im Zeitablauf auf der Basis der Investitionserhebung.

Abbildung II.4

Entwicklung der Konzentrationsrate CR10 im Wirtschaftszweig 2212, Verlegen von Zeitungen, nach Unternehmen und Wirtschaftlichen Einheiten (WE)



Quelle: Eigene Darstellung der Monopolkommission auf der Basis von Daten des Statistischen Bundesamtes

299. Branchenberichten ist zu entnehmen, dass der Wirtschaftsbereich unter der steigenden Internetnutzung leidet, da das Anzeigengeschäft, welches eine wichtige Einnahmequelle darstellt, sich zunehmend auf Online-Plattformen verlagert. Auch der Absatz gedruckter Zeitungen sei insbesondere in jüngeren Zielgruppen, welche den Online-Auftritt der Verlage nutzen, rückläufig. Dies

führe zu sinkenden Gewinnmargen und zu einer Zunahme der Konzentration über Kooperationen und Fusionen.

300. Die vorliegende Datenbasis kann diese Entwicklungen nicht bestätigen: In der Periode 1995 bis 2004 ist die Anzahl der Unternehmen um rd. 50 Prozent gestiegen. Der Umsatz ist um 68 Prozent und die Anzahl der Beschäftigten um 48 Prozent gestiegen, während die Investitionen um 42 Prozent gesunken sind (vgl. Tabelle II.12). Laut Bundeskartellamt gab es zwischen 1995 und 2002 insgesamt auch 90 Fusionen von Tageszeitungen.⁵¹ Dennoch kann eine steigende Konsolidierung der Branche seit dem Jahr 1996 aus den vorliegenden Daten nicht abgelesen werden. Bei der Interpretation dieser Zahlen ist jedoch zu beachten, dass nur Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten in den Berichtskreis eingehen und die Wirtschaftszweigklassifikation keine Unterscheidung zwischen Tages- und Wochenzeitungen zulässt. Darüber hinaus beziehen sich die Zahlen nur auf den nationalen Markt, obwohl viele Tageszeitungen einen regional begrenzten Markt bedienen. Eine geografische Ausweitung wäre für lokale spezialisierte Anbieter mit erheblichem Aufwand verbunden, da sie zur Erschließung neuer Leserschichten auch neue Lokalredaktionen aufbauen müssten. Deshalb bestehen in Deutschland viele lokale Monopole und Duopole unabhängig voneinander.⁵²

301. Die Konzentrationsrate der zehn größten Wirtschaftlichen Einheiten liegt in den Jahren 2001 und 2003 rd. zehn Prozentpunkte über der Unternehmenskonzentration, d. h. Unternehmensgruppen spielen innerhalb des Wirtschaftszweiges eine wichtige Rolle. Dies zeigen auch die registerbasierten Werte im Jahr 2005. Die drei größten Wirtschaftlichen Einheiten umfassen 25 Unternehmen und haben einen Marktanteil von 22,6 Prozent und die zehn größten Wirtschaftlichen Einheiten haben mit ihren insgesamt 53 Unternehmen einen Marktanteil von 39,2 Prozent.⁵³ Andere Quellen geben CR10-Werte von über 55 Prozent für das Jahr 2002 mit leicht steigender Tendenz an. Es ist möglich, dass die geringeren Werte auf die gesplittete Erfassung von Unternehmensgruppen in der Datenbasis zurückzuführen sind.

Herstellung von Büromöbeln (WZ 3611)

302. Nach Tabelle II.12 ist die Konzentration im Wirtschaftszweig 3611, Herstellung von Büromöbeln, mit einer durchschnittlichen jährlichen Wachstumsrate der CR 10 von 7,5 Prozent am stärksten gestiegen. Sie hat sich mit einer CR10 von 28 Prozent im Jahr 1995 auf 53 Prozent im Jahr 2004 fast verdoppelt bei einem gleichzeitig relativ starken Rückgang der Anzahl der Unternehmen um rd. 35 Prozent und einem Anstieg des

⁵¹ Pressefusionen werden von den Wettbewerbsbehörden mit einer niedrigeren Aufgreifschwelle gesondert behandelt, um wirtschaftliche Macht von selbstständigen Verlagen vorzubeugen und die Pressevielfalt zu erhalten.

⁵² Vgl. Monopolkommission, Die Pressefusionskontrolle in der Siebten GWB-Novelle, Sondergutachten 42, Baden-Baden 2004, Tz. 32.

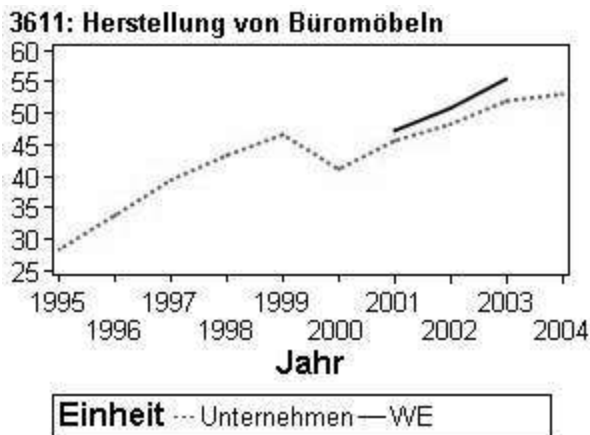
⁵³ Vgl. Tabelle B.1 in den Anlagen zu diesem Gutachten.

HHI⁵⁴ auf das Sechsfache des Ausgangswertes. Die Anzahl der Beschäftigten ist um 15 Prozent gesunken, während der Umsatz um rd. 40 Prozent gestiegen ist.

303. Abbildung II.5 zeigt die Entwicklung der Konzentrationsrate CR10 für Unternehmen und Wirtschaftliche Einheiten in diesem Wirtschaftszweig. Bis auf einen leichten Rückgang der Konzentrationsrate im Jahr 2000 ist ein stetiger Anstieg zu erkennen. Die CR10 für Wirtschaftliche Einheiten ist nur geringfügig höher als die für Unternehmen.

Abbildung II.5

**Entwicklung der Konzentrationsrate CR10
im Wirtschaftszweig 3611, Herstellung von
Büromöbeln, nach Unternehmen und
Wirtschaftlichen Einheiten (WE)**



Quelle: Eigene Darstellung der Monopolkommission auf der Basis von Daten des Statistischen Bundesamtes

304. Wie bei dem Markt für Geflügel ist im WZ 3611 die Konzentrationsrate der zehn größten Unternehmen im Jahr 2005 gegenüber 2003 trotz Ausweitung der Datenbasis um rd. zwei Prozentpunkte (von 57 auf 59 Prozent) gestiegen, obwohl die Anzahl der Wirtschaftlichen Einheiten sich durch den Wechsel der Datenbank um mehr als das Siebenfache erhöht hat. Dies weist darauf hin, dass die hinzugekommenen kleinen Unternehmen einen sehr geringen Marktanteil haben und es eine reale Erhöhung der Konzentration gegeben hat.

**Herstellung von pharmazeutischen Spezialitäten und
sonstigen pharmazeutischen Erzeugnissen (WZ 2442)**

305. Der Wirtschaftszweig 2442, Herstellung von pharmazeutischen Spezialitäten und sonstigen pharmazeutischen Erzeugnissen, hat von den selektierten Branchen des zweiten Quadranten den höchsten Ausgangswert der CR10 im Jahr 1995 und die geringste Anzahl von Unternehmen (vgl. Tabelle II.12). Diese Anzahl ist im Beobachtungszeitraum nur geringfügig gesunken. Die CR10 ist jedoch von rd. 41,8 Prozent im Jahr 1995 auf 59 Prozent im Jahr 2004 gestiegen. Abbildung II.6 zeigt

die Entwicklung der Konzentrationsrate CR10 im Zeitablauf.

306. Bei der Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen ist von hohen Aufwendungen in der Forschung und Entwicklung auszugehen, für deren Erreichung eine kritische Unternehmensgröße unerlässlich ist. Deshalb kann sich eine steigende Konzentration positiv auf die Effizienz und das Wachstum der Branche auswirken. So sind mit steigenden Umsätzen um rd. 65 Prozent und steigender Anzahl der Beschäftigten um rd. 10 Prozent auch die Investitionen um rd. 48 Prozent gestiegen. Die Konzentrationsrate für die zehn größten Unternehmen hat sich insbesondere zwischen 1999 und 2001 erhöht. Im Jahr 1999 entstand durch die Fusion der Höchst AG mit der Rhone-Poulenc S.A. der Aventis-Konzern als eines der weltweit größten Pharmaunternehmen. Bis 2004 gab es weitere Großfusionen in der pharmazeutischen Industrie. Die Zahlen für den nationalen Markt sind jedoch nur eingeschränkt interpretationsfähig, da der relevante Markt weltweit einzustufen wäre.

Abbildung II.6

**Entwicklung der Konzentrationsrate CR10
im Wirtschaftszweig 2442, Herstellung von
pharmazeutischen Spezialitäten und sonstigen
pharmazeutischen Erzeugnissen,
nach Unternehmen und
Wirtschaftlichen Einheiten (WE)**



Quelle: Eigene Darstellung der Monopolkommission auf der Basis von Daten des Statistischen Bundesamtes

**Herstellung von elektronischen Bauelementen aus
dem Bereich der Rundfunk- und Nachrichtentechnik
(WZ 3210)**

307. Der Wirtschaftszweig 3210, Herstellung von elektronischen Bauelementen, ist dem Bereich der Rundfunk- und Nachrichtentechnik zugeordnet. Er umfasst z. B. die Herstellung von Kathoden, Halbleitern und elektronischen Schaltungen und stellt damit eine bedeutende Zulieferindustrie für die Hersteller der Informations- und Telekommunikationsindustrie, Unterhaltungs-, Kfz-, Freizeit- und Industrieelektronik (Energietechnik, Mess-, Steuer- und Regeltechnik) sowie der Haushaltsgeräte dar.

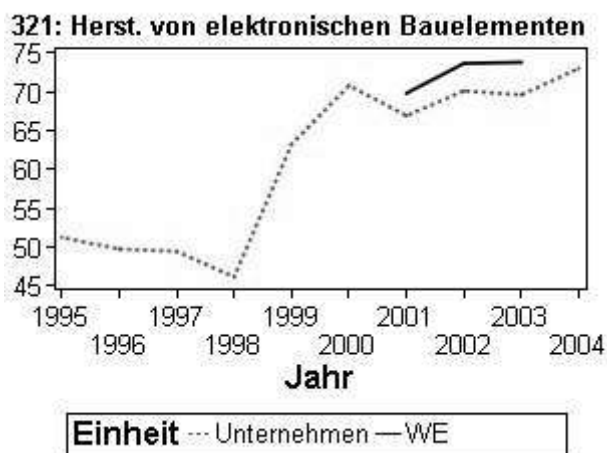
⁵⁴ Dieser Wert ist nicht in Tabelle II.1 ausgewiesen.

Die Eingrenzung des sachlich relevanten Marktes kann aufgrund der Vielfalt der elektronischen Bauelemente mit unterschiedlichen Funktionen und Einsatzgebieten nicht über die Wirtschaftszweigabgrenzung erfolgen. Darüber hinaus ist der geografisch relevante Markt weltweit einzustufen.

308. Zu bedeutenden Herstellern in Deutschland gehören z. B. Infineon, AMD, Siemens und Philips. In den Jahren 1998 und 1999 wurden 23 Fusionen der Branche beim Bundeskartellamt angemeldet, wobei die genannten Unternehmen zum Teil mehrfach beteiligt waren. In diesem Zeitraum stieg die Konzentrationsrate CR10 besonders stark an (vgl. Abbildung II.7). Insgesamt zeigt der Wirtschaftszweig eine hohe Fusionsaktivität zwischen 1995 und 2005 mit über 140 angemeldeten Fusionen. Auch der HHI hat sich vervierfacht und ist mit einem Mittelwert von über 1 300 und einem Endwert von über 2 000 im Jahr 2004 besonders hoch.⁵⁵ Im genannten Zeitraum hat sich der Umsatz vervierfacht, die Anzahl der Beschäftigten ist um 66 Prozent gestiegen und die der Unternehmen um 35 Prozent. Die Investitionen haben sich mit einem Anstieg um 146 Prozent mehr als verdoppelt.

Abbildung II.7

Entwicklung der Konzentrationsrate CR10 im Wirtschaftszweig 3210, Herstellung von elektronischen Bauelementen, nach Unternehmen und Wirtschaftlichen Einheiten (WE)



Quelle: Eigene Darstellung der Monopolkommission auf der Basis von Daten des Statistischen Bundesamtes

309. Werden für diesen Wirtschaftszweig die Werte für das Jahr 2005 auf der Basis des Unternehmensregisters hinzugezogen, so erhöht sich die Anzahl der Wirtschaftlichen Einheiten gegenüber 2003 um mehr als das Achtfache (von 252 auf 2 052 Einheiten). Die Konzentrationsrate der zehn größten Unternehmen liegt in den 2005er Daten mit rd. 69 Prozent unterhalb des Konzentrationswertes für Unternehmen im Jahr 2004. Es ist davon auszugehen, dass die wirtschaftliche Konzentration in die-

sem Bereich durch die Erfassungsgrenze von 20 und mehr Beschäftigten in der Investitionserhebung überschätzt wurde.

310. Die Branchen des vierten Quadranten zeichnen sich durch eine hohe Ausgangskonzentration der zehn größten Unternehmen im Jahr 1995 und eine negative durchschnittliche jährliche Wachstumsrate der Konzentration aus. Dies trifft auf insgesamt 48 der 148 Wirtschaftszweige zu. Dazu gehören besonders einzelne Industrien aus dem WZ 15, Ernährungsgewerbe, dem WZ 24, Herstellung von chemischen Erzeugnissen, dem WZ 26, Glasgewerbe, Herstellung von Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden, dem WZ 27, Metallherzeugung und -bearbeitung und dem WZ 35, Sonstiger Fahrzeugbau, der spezielle Fahrzeuge für Luft- und Raumfahrt, Krafträder, Boots- und Yachtbau oder Behindertenfahrzeuge enthält.

311. Insgesamt 19 Wirtschaftszweige haben eine durchschnittliche Konzentrationsrate der zehn größten wirtschaftlichen Einheiten von mindestens 80 Prozent, einen durchschnittlichen HHI von über 2 000 und eine durchschnittliche Wachstumsrate der CR10 (dWt) < 1 Prozent. Im Mittel umfassen diese maximal 20 Unternehmen. Dabei handelt es sich teilweise um Wachstumsbranchen, in denen im Beobachtungszeitraum die Anzahl der Unternehmen, der Umsatz und teilweise auch Beschäftigte und Investitionen stark gestiegen sind. Hierzu gehören insbesondere die Wirtschaftszweige WZ 1572, Herstellung von Futtermitteln für sonstige Tiere (ohne Nutztiere), WZ 2214, Verlegen von bespielten Tonträgern und Musikalien, WZ 2231, Vervielfältigung von bespielten Tonträgern und Musikalien, WZ 2741, Erzeugung und erste Bearbeitung von Edelmetallen, und WZ 3512, Boots- und Yachtbau.

312. In anderen Bereichen hat es trotz hoher Ausgangskonzentration eine Konsolidierung gegeben, bei der die Anzahl der Unternehmen teilweise stark gesunken ist. Im WZ 2652, Herstellung von Kalk, hat sich die Anzahl der Unternehmen um 59 Prozent (von 17 auf 7) reduziert und die Anzahl der Beschäftigten um knapp 50 Prozent. Der Umsatz dieser Industrie ist im Beobachtungszeitraum um rd. 6 Prozent gestiegen, die Investitionen wurden mit der steigenden Konzentration jedoch um rd. 64 Prozent gekürzt. Ähnlich ist die Entwicklung bei der Herstellung von Nähgarn (WZ 1716). In dieser Branche sank die Anzahl der Unternehmen um rd. 31 Prozent, die der Beschäftigten um rd. 10 Prozent und die Investitionen um 34 Prozent bei einer Umsatzsteigerung von rd. 25 Prozent. Im WZ 2931, Herstellung von land- und forstwirtschaftlichen Zugmaschinen, ist die Anzahl der Unternehmen um 48 Prozent (von 31 auf 16) zurückgegangen und die Beschäftigtenzahl um 26 Prozent, während der Umsatz um über 30 Prozent gestiegen ist. Allerdings sind im gleichen Zeitraum die Investitionen um über 100 Prozent gestiegen.

313. Elf Wirtschaftszweige haben als Minimum der Umsatzanteile der zehn größten Unternehmen 100 Prozent oder keine veröffentlichten Werte über den gesamten Beobachtungszeitraum. Letzteres weist auf eine durchge-

⁵⁵ Diese Werte sind nicht in der Tabelle II.12 aufgeführt.

hend hohe Konzentration hin. Zu den Wirtschaftszweigen gehören die WZ 111, Gewinnung von Erdöl und Erdgas, WZ 144, Gewinnung von Salz, WZ 1541, Herstellung von rohen Ölen und Fetten, WZ 1542, Herstellung von raffinierten Ölen und Fetten, WZ 1543, Herstellung von Margarine und Nahrungsfetten, WZ 1594, Herstellung von Apfelwein und sonstigen Fruchtweinen, WZ 2214, Verlegen von bespielten Tonträgern und Musikalien, WZ 2411, Herstellung von Industriegasen, und WZ 3621, Herstellung von Münzen.

314. Wird statt der Konzentration für Unternehmen diejenige für Wirtschaftliche Einheiten nach denselben Aspekten gefiltert, so erfüllen zusätzlich acht Branchen die Kriterien eines CR10 von durchschnittlich mindestens 80 Prozent und eines durchschnittlichen HHI von über 2 000. Dazu gehören unter anderem die WZ 1586, Verarbeitung von Kaffee und Tee, Herstellung von Kaffee-Ersatz, WZ 2416, Herstellung von Kunststoffen in Primärformen, WZ 2822, Herstellung von Heizkörpern und -kesseln für Zentralheizungen, WZ 3002, Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen, WZ 341, Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenmotoren, und WZ 353, Luft- und Raumfahrzeugbau.

315. Über die Differenz der Konzentrationsmaße für Unternehmen und für Wirtschaftliche Einheiten lässt sich ableiten, welche Bedeutung Unternehmensgruppen für den Wettbewerb in einzelnen Wirtschaftszweigen haben. Die höchste Differenz zwischen der Konzentrationsrate CR10 von Unternehmen und Wirtschaftlichen Einheiten in den Jahren 2001 und 2003 mit durchschnittlich über zehn Prozentpunkten zeigt der WZ 2513, Herstellung von sonstigen Gummiwaren, mit knapp 20 Prozentpunkten Unterschied. Bei der Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferrolegierungen, WZ 271, sind es noch rd. 16 Prozentpunkte und bei der Veredlung und Bearbeitung von Flachglas, WZ 2612, rd. 15 Prozentpunkte. Die Branche WZ 151, Schlachten und Fleischverarbeitung, findet sich in dieser Selektion mit WZ 1511, Schlachten (ohne Schlachten von Geflügel), und WZ 1512, Schlachten von Geflügel, wieder. Auch in den WZ 202, Herstellung von Furnier-, Sperrholz-, Holzfaser- und Holzspanplatten, WZ 3161, Herstellung von elektrischen Ausrüstungen für Motoren und Fahrzeuge, WZ 2212, Verlegen von Zeitungen, und WZ 2664, Herstellung von Mörtel und anderem Beton (Trockenbeton), hat die Berücksichtigung der Gruppenzugehörigkeit von Unternehmen eine Steigerung der CR10 von über zehn Prozentpunkten zur Folge.

3. Zusammenfassung

316. Zur Beurteilung des Standes und der Entwicklung der wirtschaftlichen Konzentration in Deutschland erhält die Monopolkommission alle zwei Jahre Konzentrationskennzahlen vom Statistischen Bundesamt. Diese beziehen sich für das vorliegende Hauptgutachten auf das Berichtsjahr 2005 und basieren auf dem amtlichen Unternehmensregister, privaten Verflechtungsdaten sowie der Produktionsstatistik des Statistischen Bundesamtes. Die vollständigen Konzentrationstabellen werden als Anlagen

zum Hauptgutachten in Form einer beigegefügt CD-ROM veröffentlicht.

317. Im ersten Teil des Kapitels wird der Stand der Konzentration in Deutschland im Jahr 2005 untersucht. Die Daten enthalten neben den bisher betrachteten Wirtschaftsabschnitten Bergbau (C), Verarbeitendes Gewerbe (D) und Baugewerbe (F) erstmals auch weitere Bereiche. Für die Wirtschaftsabschnitte C, D und F haben sich die Berichtskreise im Vergleich zu vorherigen Veröffentlichungen durch den Einbezug kleiner Unternehmen so stark verändert, dass zunächst eine Vergleichsanalyse zu den Konzentrationsmaßen durchgeführt wird. Diese zeigt, dass die Konzentration bis zum Berichtsjahr 2003 in vielen Wirtschaftszweigen durch die Abschneidegrenze von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten überschätzt worden ist. In einigen Branchen ist sie im Jahr 2005 jedoch trotz erweiterter Datenbasis höher als im Jahr 2003. Hierzu gehören unter anderem die Wirtschaftszweige 3410, Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenmotoren, 3430, Herstellung von Teilen und Zubehör für Kraftwagen und Kraftwagenmotoren, und 2416, Herstellung von Kunststoffen in Primärformen, welche gleichzeitig zu den größten Wirtschaftszweigen Deutschlands gemessen am Umsatz gehören. In diesen Bereichen kann eine reale Erhöhung der Konzentration unterstellt werden.

318. Die Verwendung des Unternehmensregisters unter Berücksichtigung von Unternehmensgruppen stellt einen wesentlichen Fortschritt in der Konzentrationsberichterstattung der Monopolkommission dar. Die Analysen der Monopolkommission haben jedoch gezeigt, dass in Zeiten der zunehmenden Integration von Märkten durch die Globalisierung eine auf Deutschland beschränkte Berichterstattung schwer interpretierbar wird. Systematische Interpretationsschwierigkeiten ergeben sich auch, wenn ein großer Teil der erfassten Unternehmen auf regional begrenzten Märkten aktiv ist, wie z. B. bei Krankenhäusern, Ver- und Entsorgungsunternehmen, täglich erscheinenden Presseerzeugnissen oder Kreditinstituten. Hier unterschätzen die ausgewiesenen Konzentrationsmaße die auf den relevanten regionalen Märkten tatsächlich vorherrschenden Konzentrationen. Gleiches gilt für Märkte, in denen Unternehmensgruppen aufgrund ihrer organisatorischen Form nicht aggregiert werden können.

319. Trotz der Problematik, die relevanten Märkte in der Konzentrationsstatistik adäquat abzubilden, können die Marktstrukturen einzelner Wirtschaftszweige sehr gut durch die vorliegenden Daten dargestellt werden. Hierzu gehören aus dem Verarbeitenden Gewerbe die Wirtschaftszweige der Ernährungsindustrie, Verlags- und Druckerzeugnisse, soweit sie höchstens viermal wöchentlich erscheinen, die Herstellung von Beton, Zement und Gips sowie Erzeugnisse aus diesen Baustoffen, welche jeweils auch hoch konzentriert sind.

320. Für alle erstmals in der Konzentrationsstatistik erfassten Wirtschaftsabschnitte werden zur Beurteilung der Daten zunächst Vergleichszahlen aus Branchenberichten und von Verbänden und Forschungsinstituten herangezogen. Diese zeigen, dass die Qualität der Datenbasis in vielen Bereichen noch keine Interpretation der Daten zulässt.

In einigen Wirtschaftsabschnitten werden die Anzahlen der Einheiten viel zu hoch angegeben. Gründe hierfür sind zum einen fehlerhafte Wirtschaftszweigzuordnungen, zum anderen können Unternehmensgruppen aufgrund ihrer Organisationsformen nicht systematisch zusammengefasst werden. Dies trifft insbesondere auf die Branchen Energie, Einzelhandel, Kreditinstitute und Versicherungen zu.

321. Im Wirtschaftsabschnitt I, Verkehr und Nachrichtenübermittlung, zeigen die Konzentrationsergebnisse insbesondere in einigen ehemals staatlich kontrollierten Bereichen bzw. strukturbedingten Monopolen die noch vorhandene Konzentration gut an. Besonders interessant wird in diesen Bereichen die langfristige Entwicklung der Konzentrationskennzahlen sein. Gleiches gilt für andere Bereiche, in denen erstmals Konzentrationsmaße erfasst worden sind, wie z. B. die Erbringung von Dienstleistungen. Hier erwartet die Monopolkommission eine steigende Konsolidierung über die Etablierung von Unternehmensketten.

322. Der zweite Teil des Kapitels betrachtet die Entwicklung der Konzentrationsmaße in den Wirtschaftsabschnitten Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe zwischen 1995 und 2004 auf der Basis der Investitionserhebung. Die Wirtschaftszweige, welche im Beobachtungszeitraum eine Umsatzsteigerung realisiert haben, werden nach ihrem Konzentrationsniveau im Ausgangsjahr 1995 und ihrer Konzentrationsentwicklung bis zum Jahr 2004 in vier Quadranten eingeteilt (vgl. Abbildung II.2).

323. Insgesamt gab es in 148 Wirtschaftszweigen des Bergbaus und des Verarbeitenden Gewerbes eine Umsatzsteigerung im Betrachtungszeitraum. Von diesen liegen etwa 40 Prozent unter einer Konzentrationsrate der zehn größten Unternehmen von 50 Prozent im Basisjahr 1995 (Quadranten I und II) und 60 Prozent darüber (Quadran-

ten III und IV). Die durchschnittliche jährliche Wachstumsrate der Konzentrationsrate der zehn größten Unternehmen (CR10) ist bis 2004 in rd. 50 Prozent der Wirtschaftszweige positiv.

324. Von besonderem wettbewerbspolitischem Interesse sind die Wirtschaftszweige, in denen die Konzentration über die Zeit zugenommen hat (Quadranten II und III). Dabei ist die Zunahme umso bedeutender, je höher die Ausgangskonzentration lag. Eine Zeitreihenanalyse identifiziert die Wirtschaftszweige, in denen die Unternehmenskonzentration erheblich gestiegen ist. Hierzu zählen die Wirtschaftszweige 1512, Schlachten von Geflügel, 1513, Fleischverarbeitung, 2212, Verlegen von Zeitungen, 3611, Herstellung von Büromöbeln, 2442, Herstellung von pharmazeutischen Spezialitäten und sonstigen pharmazeutischen Erzeugnissen, und 3210, Herstellung von elektronischen Bauelementen. In 26 Wirtschaftszweigen ist die Konzentration über den gesamten Beobachtungszeitraum sehr hoch. Zur Interpretation der Konzentrationsmaße werden branchenspezifische Zusatzinformationen, wie z. B. der sachlich und geografisch relevante Markt, das Wettbewerbsumfeld und die Bedeutung von Unternehmensgruppen, hinzugezogen. Eine ergänzende Betrachtung unter Berücksichtigung der Gruppenzugehörigkeit von Unternehmen zeigt für den WZ 2513, Herstellung von sonstigen Gummiwaren (ohne Bereifung), einen besonders hohen Einfluss der Zusammenfassung der Unternehmensgruppen auf die Konzentration.

325. In einigen Wirtschaftszweigen hat es trotz hoher Ausgangskonzentration eine Konsolidierung gegeben, bei der die Anzahl der Unternehmen teilweise stark gesunken ist. Dazu gehören z. B. WZ 2652, Herstellung von Kalk, WZ 1716, Herstellung von Nähgarn, und WZ 2931, Herstellung von land- und forstwirtschaftlichen Zugmaschinen.

Bisherige Gutachten der Monopolkommission

Alle Veröffentlichungen sind im Nomos-Verlag, Baden-Baden, erschienen.

Hauptgutachten

- | | | |
|-----------------------|--------------|--|
| Hauptgutachten I: | (1973/1975): | Mehr Wettbewerb ist möglich. 1976, 2. Aufl. 1977. |
| Hauptgutachten II: | (1976/1977): | Fortschreitende Konzentration bei Großunternehmen. 1978. |
| Hauptgutachten III: | (1978/1979): | Fusionskontrolle bleibt vorrangig. 1980. |
| Hauptgutachten IV: | (1980/1981): | Fortschritte bei der Konzentrationserfassung. 1982. |
| Hauptgutachten V: | (1982/1983): | Ökonomische Kriterien für die Rechtsanwendung. 1984. |
| Hauptgutachten VI: | (1984/1985): | Gesamtwirtschaftliche Chancen und Risiken wachsender Unternehmensgrößen. 1986. |
| Hauptgutachten VII: | (1986/1987): | Die Wettbewerbsordnung erweitern. 1988. |
| Hauptgutachten VIII: | (1988/1989): | Wettbewerbspolitik vor neuen Herausforderungen. 1990. |
| Hauptgutachten IX: | (1990/1991): | Wettbewerbspolitik oder Industriepolitik. 1992. |
| Hauptgutachten X: | (1992/1993): | Mehr Wettbewerb auf allen Märkten. 1994. |
| Hauptgutachten XI: | (1994/1995): | Wettbewerbspolitik in Zeiten des Umbruchs. 1996. |
| Hauptgutachten XII: | (1996/1997): | Marktöffnung umfassend verwirklichen. 1998. |
| Hauptgutachten XIII: | (1998/1999): | Wettbewerbspolitik in Netzstrukturen. 2000. |
| Hauptgutachten XIV: | (2000/2001): | Netzwettbewerb durch Regulierung. 2003. |
| Hauptgutachten XV: | (2002/2003): | Wettbewerbspolitik im Schatten „Nationaler Champions“. 2005. |
| Hauptgutachten XVI: | (2004/2005): | Mehr Wettbewerb auch im Dienstleistungssektor! 2006. |
| Hauptgutachten XVII: | (2006/2007): | Weniger Staat, mehr Wettbewerb. 2008. |
| Hauptgutachten XVIII: | (2008/2009): | Mehr Wettbewerb, wenig Ausnahmen. 2010. |
| Hauptgutachten XIX: | (2010/2011): | Stärkung des Wettbewerbs bei Handel und Dienstleistungen. 2012. |

Sondergutachten

- Sondergutachten 1: Anwendung und Möglichkeiten der Mißbrauchsaufsicht über marktbeherrschende Unternehmen seit Inkrafttreten der Kartellgesetznovelle. 1975, 2. Aufl. 1977.
- Sondergutachten 2: Wettbewerbliche und strukturelle Aspekte einer Zusammenfassung von Unternehmen im Energiebereich (VEBA/Gelsenberg). 1975.
- Sondergutachten 3: Zusammenschlußvorhaben der Kaiser Aluminium & Chemical Corporation, der Preussag AG und der Vereinigte Industrie-Unternehmungen AG. 1975.
- Sondergutachten 4: Zusammenschluß der Deutsche Babcock AG mit der Artos-Gruppe. 1977.
- Sondergutachten 5: Zur Entwicklung der Fusionskontrolle. 1977.
- Sondergutachten 6: Zusammenschluß der Thyssen Industrie AG mit der Hüller Hille GmbH. 1977.
- Sondergutachten 7: Mißbräuche der Nachfragemacht und Möglichkeiten zu ihrer Kontrolle im Rahmen des Gesetzes gegen Wettbewerbsbeschränkungen. 1977.
- Sondergutachten 8: Zusammenschlußvorhaben der Deutschen BP AG und der VEBA AG. 1979.
- Sondergutachten 9: Die Rolle der Deutschen Bundespost im Fernmeldewesen. 1981.
- Sondergutachten 10: Zusammenschluß der IBH Holding AG mit der WIBAU AG. 1982.
- Sondergutachten 11: Wettbewerbsprobleme bei der Einführung von privatem Hörfunk und Fernsehen. 1981.
- Sondergutachten 12: Zusammenschluß der Burda Verwaltungs KG mit der Axel Springer GmbH/Axel Springer Gesellschaft für Publizistik GmbH & Co. 1982.
- Sondergutachten 13: Zur Neuordnung der Stahlindustrie. 1983.
- Sondergutachten 14: Die Konzentration im Lebensmittelhandel. 1985.
- Sondergutachten 15: Zusammenschluß der Klöckner-Werke AG mit der Seitz Enzinger Noll Maschinenbau AG. 1986.
- Sondergutachten 16: Zusammenschlußvorhaben der Vereinigte Elektrizitätswerke Westfalen AG mit der Société Sidéchar S.A. (Ruhrkohle AG). 1986.
- Sondergutachten 17: Konzeption einer europäischen Fusionskontrolle. 1989.
- Sondergutachten 18: Zusammenschlußvorhaben der Daimler-Benz AG mit der Messerschmitt-Bölkow-Blohm GmbH. 1989.
- Sondergutachten 19: Zusammenschlußvorhaben der MAN Aktiengesellschaft und der Gebrüder Sulzer Aktiengesellschaft. 1990.
- Sondergutachten 20: Zur Neuordnung der Telekommunikation. 1991.
- Sondergutachten 21: Die Mißbrauchsaufsicht über Gas- und Fernwärmeunternehmen. 1991.

- Sondergutachten 22: Zusammenschlußvorhaben der BayWa Aktiengesellschaft und der WLZ Raiffeisen Aktiengesellschaft. 1992.
- Sondergutachten 23: Marktstruktur und Wettbewerb im Handel. 1994.
- Sondergutachten 24: Die Telekommunikation im Wettbewerb. 1996.
- Sondergutachten 25: Zusammenschlußvorhaben der Potash Corporation of Saskatchewan Inc. und der Kali und Salz Beteiligungs Aktiengesellschaft. 1997.
- Sondergutachten 26: Ordnungspolitische Leitlinien für ein funktionsfähiges Finanzsystem. 1998.
- Sondergutachten 27: Systemwettbewerb. 1998.
- Sondergutachten 28: Kartellpolitische Wende in der Europäischen Union? 1999.
- Sondergutachten 29: Wettbewerb auf Telekommunikations- und Postmärkten? 2000.
- Sondergutachten 30: Wettbewerb als Leitbild für die Hochschulpolitik. 2000.
- Sondergutachten 31: Reform der Handwerksordnung. 2002.
- Sondergutachten 32: Folgeprobleme der europäischen Kartellverfahrensreform. 2002.
- Sondergutachten 33: Wettbewerbsentwicklung bei Telekommunikation und Post 2001: Unsicherheit und Stillstand. 2002
- Sondergutachten 34: Zusammenschlussvorhaben der E.ON AG mit der Gelsenberg AG und der E.ON AG mit der Bergemann GmbH. 2002.
- Sondergutachten 35: Zusammenschlussvorhaben der E.ON AG mit der Gelsenberg AG und der E.ON AG mit der Bergemann GmbH. Ergänzendes Sondergutachten. 2002.
- Sondergutachten 36: Zusammenschlussvorhaben der Georg von Holtzbrinck GmbH & Co. KG mit der Berliner Verlag GmbH & Co. KG. 2003.
- Sondergutachten 37: Wettbewerbsfragen der Kreislauf- und Abfallwirtschaft. 2003.
- Sondergutachten 38: Zusammenschlussvorhaben der Georg von Holtzbrinck GmbH & Co. KG mit der Berliner Verlag GmbH & Co. KG. Ergänzendes Sondergutachten. 2003.
- Sondergutachten 39: Telekommunikation und Post 2003: Wettbewerbsintensivierung in der Telekommunikation – Zementierung des Postmonopols. 2004.
- Sondergutachten 40: Zur Reform des Telekommunikationsgesetzes. 2004.
- Sondergutachten 41: Das allgemeine Wettbewerbsrecht in der Siebten GWB-Novelle. 2004.
- Sondergutachten 42: Die Pressefusionskontrolle in der Siebten GWB-Novelle. 2004.
- Sondergutachten 43: Wettbewerbsentwicklung bei der Telekommunikation 2005: Dynamik unter neuen Rahmenbedingungen. 2006.
- Sondergutachten 44: Wettbewerbsentwicklung bei der Post 2005: Beharren auf alten Privilegien. 2006.
- Sondergutachten 45: Zusammenschlussvorhaben der Rhön-Klinikum AG mit den Kreiskrankenhäusern des Landkreises Rhön-Grabfeld (Kreis Krankenhaus Bad Neustadt/Saale sowie Kreis Krankenhaus Mellrichstadt). 2006.

- Sondergutachten 46: Die Privatisierung der Deutschen Bahn AG. 2007.
- Sondergutachten 47: Preiskontrollen in Energiewirtschaft und Handel? Zur Novellierung des GWB. 2007.
- Sondergutachten 48: Wettbewerbs- und Regulierungsversuche im Eisenbahnverkehr. 2007.
- Sondergutachten 49: Strom und Gas 2007: Wettbewerbsdefizite und zögerliche Regulierung. 2008.
- Sondergutachten 50: Wettbewerbsentwicklung bei der Telekommunikation 2007: Wendepunkt der Regulierung. 2008.
- Sondergutachten 51: Wettbewerbsentwicklung bei der Post 2007: Monopolkampf mit allen Mitteln. 2008.
- Sondergutachten 52: Zusammenschlussvorhaben der Asklepios Kliniken Hamburg GmbH mit der Krankenhaus Mariahilf gGmbH. 2008.
- Sondergutachten 53: Zusammenschlussvorhaben des Universitätsklinikums Greifswald mit der Kreiskrankenhaus Wolgast gGmbH. 2008.
- Sondergutachten 54: Strom und Gas 2009: Energiemärkte im Spannungsfeld von Politik und Wettbewerb. 2009.
- Sondergutachten 55: Bahn 2009: Wettbewerb erfordert Weichenstellung. 2010.
- Sondergutachten 56: Telekommunikation 2009: Klaren Wettbewerbskurs halten. 2010.
- Sondergutachten 57: Post 2009: Auf Wettbewerbskurs gehen. 2010.
- Sondergutachten 58: Gestaltungsoptionen und Leistungsgrenzen einer kartellrechtlichen Unternehmensentflechtung. 2010.
- Sondergutachten 59: Energie 2011: Wettbewerbsentwicklung mit Licht und Schatten. 2012.
- Sondergutachten 60: Bahn 2011: Wettbewerbspolitik unter Zugzwang. 2011.
- Sondergutachten 61: Telekommunikation 2011: Investitionsanreize stärken, Wettbewerb sichern. 2012.
- Sondergutachten 62: Post 2011: Dem Wettbewerb Chancen eröffnen. 2012.
- Sondergutachten 63: Die 8. GWB-Novelle aus wettbewerbspolitischer Sicht. 2012.
- Sondergutachten 64: Bahn 2013: Reform zügig umsetzen. 2013.
- Sondergutachten 65: Energie 2013: Wettbewerb in Zeiten der Energiewende. 2014.
- Sondergutachten 66: Telekommunikation 2013: Vielfalt auf den Märkten erhalten. 2014.
- Sondergutachten 67: Post 2013: Wettbewerbsschutz effektivieren. 2014.